Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Donnerstag, den 10. Januar 1929 — Nr. 8

Wie Ausschankkonsense entzogen werden!

Zwei lehrreiche Fälle aus Czarnikau.

Am 18. Juli 1928 erschienen während der Abwesenheit des Besitzers in der Konditorei Robert Proß, Czarnikau, zwei uniformierte Herren und bestellten bei dem Ladenfräulein auf polnisch zwei Kaffee. Das Ladenfräulein führte die Bestellung sofort aus. Sie war zwar der polnischen Sprache nicht mächtig, verstand aber so viel, um Bestellungen entgegenzunehmen. Bei der Bedienung nahmen nun die Herren wohl wahr, daß das Ladenfräulein nicht polnisch könne. Einer der Herren, der später als der Gendarmerie-Oberst Malaczewski festgestellt wurde, regte sich sofort heftig auf, schimpfte sehr laut im Lokal, daß nicht polnisch gesprochen würde und verlangte von dem Fräulein, daß sie den Chef rufen solle. Das Fräulein kam der Aufforderung nach und rief ihn. Als dieser nun im Lokal erschien, fuhr ihn der Oberst sofort heftig an, warum er nicht in seinem Lokal polnisch spreche. Als sich Proß, der das Polnische wohl etwas versteht, aber nicht sprechen kann, in deutscher Sprache entschuldigte, daß er leider der polnischen Sprache nicht mächtig sei, wurde der Oberst noch heftiger und schimpfte sehr laut im Lokal. Proß konnte aus der Schimpferei so viel entnehmen, daß er, der Oberst, dafür sorgen würde, daß ihm die Konzession entzogen würde. Proß verhielt sich nach wie vor ruhig. Der Oberst verblieb in dauernder Erregung, und nachdem beide Herren den Kaffee ausgetrunken hatten, verließen sie das Lokal. Noch beim Verlassen des Lokals hatte die Erregung des Oberst nicht nachgelassen. Der Begleiter soll ein Polizei-Inspektor aus Posen gewesen sein. Sein Name konnte nicht festgestellt werden.

Dem Proß wurde am 1. September 1928 dann auch das Avisenpatent beschlagnahmt und eingezogen, obwohl er die Steuer hierauf bis Ende vorigen Jahres bezahlt hat. Auf Antrag wurde ihm zur Räumung seines Spirituosenlagers vom 15. bis 30. September vorigen Jahres eine Frist bewilligt. Inzwischen ist ihm auch die Erlaubnis zum Verkauf von Zigarren und Zigaretten entzogen worden.

Proß hat zur Wiedererlangung seiner Konzession alle möglichen Schritte unternommen, jedoch bisher ohne Erfolg.

Aus Czarnikau wird weiter berichtet, daß es gelegentlich eines Ministerbesuches in Czarnikau nicht möglich war, den Herrn Minister in einem polnischen Hotel unterzubringen. Das erste Hotel am Platze weigerte sich, den Herrn Minister aufzunehmen, da es keine Bettwäsche hätte. Im Hotel Dworcowy konnte der Minister ebenfalls nicht untergebracht werden, weil es sich in sehr desolatem Zustand befand. Der Herr Starost, in Begleitung des Bürgermeisters, erschien darauf in dem deutschen Hotel von Surma, dem schon seit längerer Zeit der Konsens entzogen worden ist, und nietete, nachdem er die Fremdenzimmer bei S[illegible] besichtigt hatte und diese sauber und in Or[illegible]g fand, Zimmer für den Minister und dessen Begleitung. Während des Essens bestellte der Herr Minister ein Glas Wein und einen Kognak. Als ihm Surma erklärte, er könne diesem Wunsche nicht nachkommen, da ihm der Konsens entzogen sei, veranlaßte der Minister seinen Sekretär, sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen zu machen. Dann sandte er seinen Adjutanten in sein Zimmer, um aus dem Reisegepäck eine Flasche Wein und Kognak zu holen. Während der Herr Minister den Wein trank, erschien zufällig Frau Surma und erklärte dem Minister, als sie sah, daß die Herren Wein hatten, es sei nicht statthaft, in ihrem Lokal zu trinken, auch wenn die Gäste den Wein selbst mitbrächten. Darauf ordnete der Herr Minister an, daß an der Außenseite des Zimmers, in dem er dinierte, ein Schild mit der Aufschrift „Prywatne“ (Privat) angebracht würde.

Um die Präsidentschaft der Bank Polski.

Warschau, 9. Januar. Am 15. April läuft die fünfjährige Kadenz des polnischen Reichsbankpräsidenten Karpiński ab. In Sanierungskreisen wird versichert, daß sich Herr Karpiński um den Posten nicht wieder bewerben wird. Es soll der Wunsch der Sanierten sein, den Posten des Reichsbankpräsidenten einer anderen Persönlichkeit zu übertragen.

Zollkrieg zwischen Polen und Oesterreich?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 9. Januar. Ein Zollkrieg zwischen Oesterreich und Polen scheint unvermeidlich. Natürlich ist daran in hohem Maße auch das Verhältnis Polens zu Deutschland interessiert, zumal gerade jetzt die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen begonnen haben. Es handelt sich

um die Einfuhr polnischer Magerschweine.

In Polen hatte es vor einiger Zeit große Erregung verursacht, daß es Oesterreich gelang, die Zollsätze für die Schweineeinfuhr nach Oesterreich mit Rumänien, Jugoslawien und Ungarn aufzuheben. In Polen entstand die Ansicht, daß diese Aufhebung nur deshalb erfolgt sei, um die Einfuhrzölle für Magerschweine aus Polen erhöhen zu können, daß es sich also um einen Anschlag gegen die polnische Schweineausfuhr handle. Nun scheint tatsächlich eine Erhöhung der Zollsätze für die Einfuhr von polnischen Magerschweinen kurz bevorzustehen, und zwar ist diese Erhöhung eine derart erhebliche, daß dadurch die Einfuhr von Schweinen aus Polen nach Oesterreich stark behindert werden dürfte. Für Magerschweine wird der Zollsatz verdoppelt, und zwar von 9 auf 18 erhöht und für Schweinefleisch auf 26 bzw. 30 Kronen. Da gegenwärtig die Ausfuhr fast ausschließlich nach Oesterreich und der Tschechoslowakei geschieht, so kann man sich denken, wie schwer die polnische Schweinewirtschaft durch diese Maßnahme getroffen wird. Im Sommer vorigen Jahres hatte die österreichische Regierung schon sehr scharfe Maßnahmen gegen die Einfuhr polnischer Schweine getroffen und die Einfuhr von Schweinen aus solchen polnischen Gebieten, in denen die Schweinepest herrschte, einfach verboten. Die halbamtliche „Epoka“ schreibt nun, daß die österreichische Regierung die Absicht habe, die veterinären Maßnahmen noch schärfer anzuwenden als zuvor. Die polnischen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Schweineseuchen zu bekämpfen und die Ausfuhr von verseuchten Schweinen zu verhindern. Hierdurch sei schon die Einfuhr von polnischen Schweinen nach Oesterreich stark eingeschränkt worden, und durch die verschärften Maßnahmen werden sie nun noch weiter eingeschränkt. Die „Epoka“ droht, indem sie sagt, bisher sei Polen außerordentlich friedlich gegenüber Oesterreich gewesen, falls aber Oesterreich nicht imstande sei, sich gegen die einseitigen agrarischen Wünsche zu wehren, so werde Polen zu Gegenmaßregeln greifen und die Einfuhr österreichischer Industrieprodukte stark einschränken. Dies alles sieht also in der Tat so aus, als ob ein Zollkrieg zwischen Oesterreich und Polen unvermeidlich wäre.

Revision im Hromadaprozeß?

Warschau, 9. Januar. (Telegr. unseres Warsch. Berichterst.) Wir haben dieser Tage über einen auffälligen Artikel berichtet, in dem der verwöhnte und allmächtige Leiter des Pilsudskiblattes „Głos Prawdy“, Herr Stpiczyński, geschrieben hatte, der zurückgetretene Minister Meysztowicz habe die Prozesse gegen die Mitglieder und Führer der Hromada aus rein selbstsüchtigen Zwecken geführt, und zwar um sich und seine Familie vor den vermeintlichen kommunistischen Umtrieben zu schützen, an die der Minister glaubte. Schon damals, als die Prozesse geführt wurden, hatte man davor gewarnt, da dieses Verfahren lediglich nur eine unnötige Erregung der weißrussischen Bevölkerung zur Folge haben werde. Stpiczyński hat nun tatsächlich bestätigt, daß die Prozesse zum Schaden des Landes ausgeschlagen sind. Merkwürdig ist es aber, daß auch der sozialistische „Robotnik“ dazu das Wort ergreift und eine Revision der Prozesse gegen die Führer und Mitglieder der Hromada fordert, da hier nicht nur rein sachliche und juridische, sondern auch politische Beweggründe mit im Spiel gewesen seien. Der Gedanke einer Revision der Prozesse wird nun auch von weiteren Kreisen aufgegriffen, und man darf gespannt sein, wie sich der jetzige Justizminister Car zu dieser Revisionsbewegung verhalten wird.

Litauische Außenpolitik.

Riga, 8. Januar. Im lettländischen Außenministerium ist die litauische Note eingetroffen, in der Lettland aufgefordert wird, sich dem zur Jahreswende an Litauen und Polen ergangenen russischen Vorschlag über die Inkraftsetzung des Kelloggpaktes anzuschließen. Eine gleiche Note hat Estland erhalten. Die Antwort Lettlands dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Die außenpolitischen Kreise in Lettland stehen der Litwinow-Aktion recht zurückhaltend gegenüber. Man fürchtet, durch ein Sondervorgehen die Wirksamkeit des Kelloggpaktes zu schwächen. Die litauische Note richtet an Lettland die Aufforderung zum Anschluß an den russischen Vorschlag unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig Polen der russischen Anregung beitritt. Auch Litauen will dem russischen Vorschlag Folge leisten, wenn Polen das gleiche tut. Die ländischen außenpolitischen Kreisen auf jeden „Rigaische Rundschau“ bemerkt, daß man in lettländischen außenpolitischen Kreisen auf jeden Fall in der Aufforderung Litauens an Lettland eine Wendung der litauischen Außenpolitik sehe, die zu begrüßen sei. Der frühere Außenminister Zeelen erklärt, daß sich Lettland über diesen Vorschlag nur freuen könne.

Für das deutsche Kind die deutsche Schule.

Wie wir schon mehrere Male berichteten, war um die Beschulung der 21 Kinder aus Wittun (Witunia), Kreis Zempelburg, ein ernster Streit ausgebrochen. Die Schule in Wittun war am 1. 9. 1928 aufgelöst worden, die Gemeinde Wittun wurde dem obwód szkolny Vandsburg (Więcbork) angegliedert. In Vandsburg ist, wie berichtet, eine deutsche und eine polnische Schule vorhanden. Unbegreiflicherweise wurden aber die deutschen Kinder aus Wittun in die Vandsburger polnische Schule statt in die deutsche eingewiesen. Mehrfache Vorstellungen der Eltern bei dem Rektor der Schule verliefen nicht bloß erfolglos, sondern endeten mit einer unangebrachten Behandlung der Eltern. Schließlich erklärte die Schulleitung, die Kinder könnten nur dann aufgenommen werden, wenn sie eine vor dem Starosten abgelegte Nationalitätserklärung beibrächten. Diese Erklärung wurde zunächst von einem Besitzer einzeln herbeigebracht, worauf die Einweisung seines Kindes in die deutsche Schule erfolgte. Als die übrigen Eltern eine gemeinsame Eingabe um Ausstellung einer Nationalitätsbescheinigung an das Starostwo machten, wurde das Gesuch zunächst als unverständlich abgelehnt. Auf eine neuerliche Eingabe wurden die Eltern dann zu einer protokollarischen Vernehmung vorgeladen, wobei ihnen dann die Nationalitätsbescheinigungen einzeln gegeben wurden. Das geschah aber nicht ohne den üblichen sanften Druck. So fragte der dienstausübende Assessor eine Kriegswitwe, die Rente empfängt, was ihr lieber sei: die Rente oder die deutsche Schule für ihre Kinder. Wir können mit Genugtuung und Freude berichten, daß die tapfere Frau ohne Bedenken erwiderte: „die deutsche Schule“. Im übrigen möchten wir feststellen, daß diese Bemerkungen des Herrn Assessors nicht bloß vollkommen überflüssig, sondern auch sachlich unhaltbar sind, denn dadurch, daß ein polnischer Staatsbürger seine Kinder in eine deutsche Schule schickt, kann er niemals seiner Rente in bezug auf Kriegshinterbliebenen- und andere Renten verlustig gehen.

Nachdem nun der Schulleitung die vom Starosten ausgestellten Nationalitätserklärungen beigebracht wurden, wurden die Kinder in die deutsche Schule überwiesen, wenn auch offenbar zum großen Leidwesen der polnischen Schulleitung.

Wir möchten dazu noch bemerken, daß das Manöver mit den Nationalitätserklärungen ein vollkommen überflüssiges Rückzugsmanöver darstellt, denn die Deutschen in Wittun hatten doch, bevor die Zahl der Kinder unter 40 gesunken war, eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache.

Auf alle Fälle möchten wir mit Befriedigung buchen, daß das neue Jahr wenigstens in einem Winkel unseres Gebietes einen erfreulichen Lichtstrahl gebracht hat; hoffen wir, daß es bald überall hell werde.

Der Staatsstreich in Südslawien.

König Alexander von Südslawien, der in einer Proklamation die Verfassung außer Kraft gesetzt und mit einer stark militärisch abgetönten außerordentlichen Regierung die volle staatliche Macht übernommen hat, ist zu seinem Schritte nicht etwa durch eine besondere Vorliebe für selbstherrliche Regierungsformen veranlaßt, sondern durch die Entwicklung einer Staatskrise, für die es nach jahrelangen Versuchen verfassungsmäßiger Lösung einfach keinen Weiterweg mehr zu geben schien. Der politische Kampf im Staate der Serben, Kroaten und Slowenen ging nicht um die Machtverhältnisse parteimäßiger oder wirtschaftlich-sozialer Gruppen, sondern war zu einer Auseinandersetzung der verschiedenen Landesteile um die Form der Staatlichkeit selbst geworden. Aehnlich wie in Rumänien das Altrumänentum, verkörpert durch die sogenannte liberale Partei als politische Organisation der Staatsgründung, sich nicht von der Macht trennen konnte und die politischen Kräfte der neuen Gebietsteile zunächst gegen sich aufbrachte, hat in Südslawien die radikale Partei des Altserbentums den Staat mit so festem Griff umklammert gehalten, daß die neuen Länder, die „Drübigen“ sich von den „Serbianern“ erwürgt fühlten. In beiden Ländern spielt der Kulturgegensatz zwischen den fortgeschritteneren Gebieten aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und den balkanischen Kernzellen der vergrößerten Staaten die Hauptrolle. In Rumänien hat die westliche Staatsauffassung das morsch gewordene Herrschaftssystem des Altreiches, das auch im Altreich selbst längst innerlich ausgehöhlt war, über den Haufen geworfen. Die neuen Kräfte der ehemaligen Opposition suchen heute auf neuen Wegen die Lösung, getragen vom Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der gesamten Bevölkerung. Im S. H. S.-Staate haben sich die gegeneinander strebenden Kräfte festgerannt. Auch die serbische radikale Partei ist zwar in einem gewissen Zersetzungsprozeß begriffen, ihr Pasitsch ist tot wie der ältere Bratianu in Rumänien. Trotzdem verfügt die Partei aber noch über große Macht und eine zahlreiche Anhängerschaft. Ein Sieg der Oppositionsgruppe über den großserbischen Staatsgedanken, der in Südslawien sehr weitgehende Folgen in Richtung einer Verständigung der neuen Länder haben würde, ist bei den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen nicht oder noch nicht zu erwarten. Der Verlauf der letzten Regierungskrise erforderte das unmittelbare Eingreifen des Herrschers.

Das Ministerium Korosec hatte die dringend notwendige Reichsreform verzögert durch ein hartnäckiges Festhalten an dem formallegalen Standpunkt, daß allein durch die Skuptschtina die Staatskrise gelöst werden könne. Der Demokratenführer Dawidowic hatte sich gegen diese formalistische Behandlungsweise eines sehr heiklen Problems gestemmt und den Austritt seiner Partei aus der Regierung erklärt, nachdem sein Wunsch nach positiver Fühlungnahme mit den Kroaten unberücksichtigt geblieben war. Zu erwähnen ist, daß Korosec, ein klerikaler Slowene aus dem alten Oesterreich ist, dem man größere Elastizität und ein weitergehendes Verständnis zugetraut hatte, der aber sich im allgemeinen damit begnügt hat, unter Aufrechterhaltung des bisherigen Systems Sondervorteile für seine Slowenen her-

auszuholen. Der König hat nach dem Rücktritt des Kabinetts zunächst versucht, alle parlamentarischen Möglichkeiten, die Erfolg versprachen, auszuschöpfen. Die Fühlungnahme mit dem Kroatenführer, Dr. Macek, die den Angelpunkt der Krise gebildet hat, mußte negativ verlaufen. Die kroatische Bauernpartei verlangte vollkommene Reorganisation des Staates, Wiederherstellung der staatshistorischen und kulturhistorischen Gebiete mit eigenem Landtag, einer vollen gesetzgebenden und ausübenden Gewalt. Außer Diskussion standen die Fragen der Monarchie und Dynastie, der Einheit des Gesamtstaates und des Heeres. Als gemeinsame Angelegenheit bei der Neuordnung sollten anerkannt werden, die Armee, Diplomatie, oberste Staatsverwaltung. Sieben selbständige Gebiete mit eigenen Landtagen und Regierungen wurden geplant. Pribicewic hat dem König ebenfalls vorgeschlagen, die Krise durch eine Verfassungsänderung im Rahmen der kroatischen Beschlüsse zu lösen, die Initiative zu ergreifen und eine Regierung der Verfassungsänderung, welche die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung ausschreiben sollte, einzusetzen. Seiner Ansicht nach würden alle verfassungsmäßigen Grundlagen zerstört werden, wenn man auf die Initiative der Skuptschtina wartete. Da die parlamentarischen Klubs der Radikalen und Demokraten sich entschieden gegen die Forderungen Maceks ausgesprochen haben, blieben dem König nur zwei Möglichkeiten. Er hätte eine neue Regierung der bisher den Staat beherrschenden Parteien bilden können. Das würde die schärfste Opposition der „Drübigen“ mit schärfsten Mitteln, möglicherweise einen Gewaltkampf der Waffen, bedeutet haben. Pribicewic hat in seiner Unterredung ganz offen erklärt, daß für den Fall der Bildung dieser Dreiparteienkoalition „Europa etwas hören werde“. An die Stelle von Worten würden Taten treten, während man bisher mit legalen Mitteln gekämpft habe. So hat denn der König den Weg einer völligen Außerkraftsetzung der gegenwärtigen Verfassung gewählt. Im Hinblick auf die Möglichkeit der serbianischen Koalition hat der Kroatenführer Dr. Macek den Schritt des Königs begrüßt. König Alexander, der verfassungsmäßig die Stellung eines Herrschers der parlamentarischen Demokratie, ähnlich der des Königs von England hat, erfreut sich persönlich in der Bevölkerung aller Gebiete einer so großen Sympathie, daß er als Monarch und Vertreter seiner Dynastie heute wohl das stärkste Band der staatlichen Einheit bildet. Sein Schritt wird daher auf ein sehr großes Verständnis in der Bevölkerung stoßen.

Die Maßnahmen der Diktatur sind sehr weitgehend. Nicht nur Regierung und Parlament, sondern auch die Stadtverwaltungen und Bezirksverwaltungen, sogar die Parteien, die auf religiöser oder nationaler Grundlage gebildet werden, sind aufgelöst. Wenn sich auch diese Verordnungen vor allem gegen die kroatische Bauernpartei und die Partei der Muselmanen in Bosnien und der Herzegowina richten, so wird zunächst von dieser Maßnahme natürlich auch die Partei der Deutschen betroffen. Die Aufhebung der Presse- und Versammlungsfreiheit bringt die Gefahr mit sich, daß der Willkür untergeordneter Stellen, unter welcher die Minderheiten von jeher am meisten gelitten haben, freie Bahn geschaffen wird, obwohl eine minderheitenfeindliche Politik zunächst natürlich keineswegs in der Richtung der neuen Maßnahmen liegt. Hinzu kommt, daß für das Ausland durch die Aufhebung der Meinungsfreiheit die Unterrichtung in nächster Zeit außerordentlich erschwert werden dürfte.

Vulkanausbruch.

Buenos Aires, 7. Januar.

Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist in der chilenischen Provinz Llangquihue (Chile) am Montag früh ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt. Drei Krater des Vulkans Calbuco werfen seit 3 Uhr morgens riesige Lavamassen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von Erdbeben begleitet. Die Ernte ist auf weite Strecken zerstört. Die Asche liegt teilweise zehn Meter hoch. An mehreren Stellen brachen heiße Quellen aus, durch die viel Vieh getötet wurde. Die Einwohner haben ihre Ortschaften panikartig verlassen. Man befürchtet, daß das Unglück auch Menschenopfer gefordert hat. Hilfszüge sind unterwegs. Auch der Vulkan Puyehue ist in Tätigkeit.

Der Calbuco liegt am Golf von Ancud; er ist rund 1700 Meter hoch. An seinem Fuß liegt die von etwa 2500 Menschen bewohnte gleichnamige Stadt.

Die deutsche Arbeit in Oberschlesien.

Behauptung und Wirklichkeit.

Kattowitz, 8. Januar. Die polnische Vereinigung der Ingenieure und Techniker in der schlesischen Wojewodschaft und die Vereinigung der Berg- und Hütteningenieure haben gegen die bekannte Erklärung Dr. Stresemanns in Lugano, daß die wirtschaftliche Entwickelung Polnisch-Oberschlesiens im wesentlichen den deutschen Ingenieuren zu verdanken sei, im Namen von — wie man behauptet — 700 polnischen Ingenieuren und Technikern Einspruch erhoben. Es wird in dem Einspruch auf die Ergebnisse in den Stickstoffwerken von Chorzów, in den Staatsgruben und auf den oberschlesischen Eisenbahnen hingewiesen. In diesen Unternehmungen sei das deutsche Element nach Uebernahme durch den polnischen Staat geradezu völlig ersetzt worden. Die Stickstoffwerke hätten im Jahre 1921 nur 74 318 Tonnen, 1928 aber 152 000 Tonnen Stickstoff erzeugt. Ebenso sei die tägliche Förderung in den Staatsgruben durch technische Fortschritte im Grubenwesen gesteigert worden. Die staatlichen Gruben, die mit 11 Prozent der Gesamtförderung des ostoberschlesischen Reviers die größten Bergwerke Polnisch-Oberschlesiens sind, seien den anderen Bergwerken seit sieben Jahren ständig überlegen. Die Eisenbahn befördere in Oberschlesien nicht weniger Güter als zu deutscher Zeit und es sei allgemein bekannt, daß sie einwandfrei arbeitet. Der Protest hebt schließlich hervor, daß die Zahl der tödlichen Unglücksfälle auf den Kohlengruben zurückgegangen sei.

Dieser Protest der polnischen Ingenieure in Ostoberschlesien bedarf einer in das wirkliche Wesen der Dinge hineingehenden Beleuchtung. Einmal sind die Beispiele für den von den polnischen Ingenieuren vertretenen Standpunkt besonders glücklich gewählt. Die Chorzower Werke, die staatlichen Gruben und die Eisenbahn sind zwar wichtige Lebenselemente Ostoberschlesiens, **aber nicht minder lebenswichtig sind die Eisenhüttenwerke, die Zinkindustrie, die Maschinenindustrie und die 89 v. H. der Förderung leistenden Kohlengruben im Besitz der Aktiengesellschaften und der Magnaten.** Nun gab und gibt es in Polen außerhalb Ostoberschlesiens wohl Steinkohlengruben und Eisenbahnen, aber doch nur in sehr geringem Umfange Eisenhütten und Maschinenfabriken und nur in verschwindendem Maße Anlagen der Zinkindustrie. Polen war also wohl imstande, auf einem kleinen Teile der Gruben die deutschen Ingenieure durch polnische zu ersetzen, und dasselbe gilt von den leitenden Beamten der Eisenbahn. Hierbei ist vor allem aber hervorzuheben, daß der ganze große Stand der Steiger und der Lehrhäuer auf den Gruben und der Betriebsbeamten, insbesondere des Fahrpersonals, auf der Eisenbahn geblieben sind. Diese Leute sind fast durchweg Oberschlesier, und ob sie sich als Deutsche oder Polen bezeichnen, hängt am Ende von ihrer (aus der Schulfrage weltbekannt gewordenen) „Willenserklärung“ ab, denn Polen und Deutsche unterscheiden sich ja nicht, wie Weiße und Neger, durch die Hautfarbe voneinander. In früheren Zeiten pflegten sich die echten Oberschlesier übrigens mit gutem Humor als „oberschlesische Rothäute“ zu bezeichnen. **Jedenfalls kann als festgestellt gelten, daß die deutschen Ingenieure eines großen Teils der ostoberschlesischen Industrie auch gegenwärtig ohne Betriebsstörung und Herabminderung der Wirtschaftlichkeit keinesfalls durch Polen zu ersetzen sind.**

Bezüglich des günstigen Ergebnisses der Gruben der Skarboferm ist festzustellen, daß minder günstig wirkende Anlagen stillgelegt worden sind, der polnische Staat aber vor allem in der Knurower Grube die allermodernste Anlage ganz Oberschlesiens erhalten hat, deren Fördersteigerung also durchaus in der Natur der Dinge lag. Durch die Ausschaltung der nicht auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehenden Anlagen erklärt sich auch die so erfreulich gefallene Unfallziffer, soweit hierfür nicht die Tatsache maßgebend ist, daß die Wissenschaft der Fördertechnik, an der wiederum die Deutschen einen hervorragenden Anteil haben, seit 1914 ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat.

Bezüglich der oberschlesischen Eisenbahnen ist vor allem hervorzuheben, daß die zunächst fehlenden Verschiebebahnhöfe, die zufolge ihrer Lage bei Deutschland verblieben sind, weil der oberschlesische Verkehr früher völlig nach Deutschland orientiert war, doch inzwischen durch den großen Umschlagbahnhof in Czarnolas an der Strecke Dziedzitz—Bogumin (zur Zusammenstellung der Kohlenzüge nach der Tschechoslowakei und Wien) und den ebenfalls bedeutenden Umschlagebahnhof in Tarnowitz (für die in der Richtung Posen—Danzig fahrenden Kohlenzüge) ersetzt worden sind. Die immer wieder „fehlenden Wagen“ bei der Wagengestellung für die Gruben beweisen übrigens, daß die Eisenbahn in Ostoberschlesien noch nicht zu völliger Zufriedenheit arbeitet, und auch Ereignisse in den letzten Tagen haben gezeigt, daß die Eisenbahn besonderen Anforderungen keinesfalls gewachsen ist. Bezüglich des Chorzower Stickstoffwerkes kann in der Tat an das Wahrwort erinnert werden, daß Männer Geschichte machen. Hier hat sich der gegenwärtige Staatspräsident von Polen, Ingenieur Mościcki, der schon von seiner Tätigkeit in der Schweiz her als einer der ersten Fachleute der Welt auf dem Gebiete der Stickstofferzeugung bekannt war, ein bleibendes Denkmal gesetzt, und es steht zu hoffen, daß ihm dasselbe auch in seiner Stellung als höchster Beamter der Republik Polen gelingen möge.

Von den großen Verdiensten der deutschen Ingenieure um den Fortbestand und die Entwicklung der Industrie in Ostoberschlesien nimmt diese Feststellung gewiß nichts fort, und es bleibt dabei, daß es ohne die **selbstlose und oft unter schwierigen, ja beschämenden und bedrohlichen Umständen geleistete Arbeit** der deutschen Ingenieure nicht auf dem Punkte stünden, auf dem es sich heute befindet. Andererseits wird in der polnischen Presse, vor allem soweit sie die polnisch-sozialistische Partei und die Nationale Arbeiterpartei vertritt, immer wieder hervorgehoben, daß in Gruben und Werken unter polnischer Leitung ein Antriebssystem herrscht, wie es früher unbekannt war. Die Kehrseite einer teils ansteigenden Entwicklung liegt ferner bei den außerordentlich niedrigen Löhnen und der damit zusammenhängenden Herabsetzung der Lebenshaltung der großen Masse. Wenn wir schließlich an die ungeheure Zahl der ständig Arbeitslosen und die noch größere der zu dauernder Abwanderung Verurteilten erinnern, so ergibt sich, daß das glänzende Bild, das Zaleski in Lugano von der Entwicklung der ostoberschlesischen Industrie zeichnete, doch auch seine graue Schattenseite hat. Ja, wenn wir als das Maß der Dinge den Menschen bezeichnen, so überwiegt diese Schattenseite, und wenn gar auch die deutschen Ingenieure versagt hätten, so wäre aus unserem Ostoberschlesien sicherlich nicht nur ein Fegefeuer für viele, sondern ein Inferno für alle geworden.

Die „Question Mark“ gelandet

nach über 150 Stunden Flugzeit.

Die „Question Mark“ ist, wie wir bereits gestern kurz meldeten, nach einem Dauerfluge von 150 Stunden 16 Minuten Montag nachmittag wenige Minuten nach 2 Uhr (20 Uhr mitteleuropäische Zeit) auf dem Fluggelände in Los Angeles glatt gelandet. Der Führer des Flugzeuges, Major Spatz, sah sich zum Abbruch des Fluges genötigt, weil die Motoren nicht mehr einwandfrei arbeiteten.

Schon während der letzten Stunden hatte die Besatzung wiederholt mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da heftige Winde die Verbindung zwischen der „Question Mark“ und dem Proviantflugzeug zeitweilig unterbrachen. Häufig wurden die Flieger, die während der Auffüllung den Schlauch an den Trichter des Benzinbehälters hielten, vollständig durchnäßt. Ferner machte der dichte Nebel zu bestimmten Stunden eine **Sicht nahezu unmöglich**, so daß Major Spatz sich genötigt sah, während der Nacht mit seiner Maschine in der Nähe des Scheinwerfers des Flugplatzes Los Angeles zu kreuzen.

Interessant sind die Aeußerungen, die der Führer der Hilfsmaschine, Kapitän Roß Hoyt, über die gewonnenen

Erfahrungen bei der Durchführung der Versorgung

der „Question Mark“ mit Brennstoff und Lebensmitteln gemacht hat. Er beschreibt den Vorgang folgendermaßen: „Zunächst schraubten wir uns zur Höhe der „Question Mark“ empor, drosselten dann die Motoren und flogen längsseits zu ihrer Linken, um in ihre Flugbahn zu kommen und die gleiche Geschwindigkeit zu entfalten. Zu diesem Zwecke nahmen wir Kurs auf eine bestimmte Landmarke. Die „Question Mark“ ging dann in eine geringe Höhe unmittelbar unter uns. Sobald der Gleichlauf hergestellt war, ließen wir den Schlauch herab.

Das Tanken von etwa 270 Litern Benzin nahm nur wenige Minuten in Anspruch.

Sobald die Abgabe des Brennstoffs erfolgt war, bog die „Question Mark“ nach links ab, während wir zur Landung schritten.“ Kapitän Roß Hoyt bezeichnete den ganzen Vorgang als eine sehr einfache Sache. Er glaubt damit praktisch bewiesen zu haben, daß Flugzeuge in der Luft mit Benzin versorgt werden können. Die Bedeutung des Experiments erblickt er darin, daß es den Luftfahrtgesellschaften in Zukunft möglich sein werde, ihre Flugzeuge in größerem Maße als bisher zu Warentransporten ausnutzen zu können, da es nicht mehr nötig sei, eine größere Menge Brennstoff mitzuführen.

*

Dieser Flug stellt eine ganz bedeutende Leistung dar, vor allem auch in physischer Hinsicht, denn ein mehrtägiger Aufenthalt in einem Flugzeug ist mit erheblicher körperlicher Anstrengung verbunden. Irgend etwas mit den bisher aufgestellten Dauerflugrekorden hat das Experiment natürlich nicht zu tun, denn alle diese Rekorde sind (von einem einzigen ähnlichen Versuch in Belgien abgesehen) stets mit den Mitteln durchgeführt worden, die zur Zeit des Startes an Bord waren. Die Möglichkeit der Verbindung zweier Flugzeuge in der Luft zum Zwecke der Uebergabe von Brennstoff und Proviant usw. ist nunmehr einwandfrei erwiesen, wenigstens bei Durchschnittswetter. Was die praktische Bedeutung anlangt, so werden noch weitere Studien nötig sein, denn das wirtschaftliche Moment ist nicht außer acht zu lassen. Ob die Vorteile, die aus der Ersparnis einer Landung zu gewinnen sind, so groß sind, daß sie die Unterhaltung und den Aufstieg eines besonderen Versorgungsflugzeuges rechtfertigen, ist zunächst fraglich. Größere Bedeutung messen wir den ähnlichen Versuchen bei, die zwischen einem Luftschiff (der „Los Angeles“) und einem Flugzeug mit Erfolg gemacht worden sind. Hier dürften praktische Vorteile eher zu erreichen sein. Im übrigen haben wir ja Vergleiche mit anderen Verkehrsmitteln. Während des Krieges hat man z. B. Kriegsschiffe auf hoher See mit Kohlen versehen, im friedlichen Handelsverkehr ist jedoch von dieser Möglichkeit bisher kein Gebrauch gemacht worden.

Streit um den Rettungswagen.

Sanierter und moralischer Streit.

Posen, 7. Januar. Der kürzliche Unfall des Pilsudski-Rettungswagens hat eine interessante Pressepolemik verursacht, bei der das Organ der Sanierten, der „Przegląd Poranny“, und der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ die Hauptbeteiligten sind. Der „Przegląd Poranny“ spricht von einer unverbesserlichen Bosheit des „Kurjer Poznański“ und macht dem Städtischen Polizeiamt Saumseligkeit zum Vorwurf. Er schreibt: „Der „Kurjer Poznański“, von dessen sonderlicher Einstellung zum Rettungswagen wir zu schreiben schon Gelegenheit hatten, hat zu dem Unfall eine Haltung eingenommen, die seiner Tradition entspricht und sich aus dem Haß gegen alles ergibt, was mit dem Namen des Marschalls Pilsudski verbunden ist. Er ließ sich also bei der Schilderung des Unfalls von Bosheit leiten, indem er die Tatsachen entstellte und die Schuld natürlich dem angeblich „vorschriftswidrig“ fahrenden Rettungswagen zuschob. Es gibt also im „Kurjer Poznański“ nicht so viel Verständnis für den Rettungswagen, daß man ihm im Verkehr das Erstrecht vor anderen Fahrzeugen zuerkennt. Wir wollen niemandem etwas Böses wünschen, aber wir nehmen an, daß sich der Standpunkt des „Kurjer“ erst dann ändern wird, wenn einer seiner Freunde zur „vorschriftsgemäßen Hilfe“ anderer Rettungswagen verurteilt sein wird. Da kann man nämlich sterben, bevor Hilfe kommt.

Nicht weniger zu denken gibt die Haltung des Städtischen Polizeiamtes, das die Angelegenheit der Verkehrsprivilegierung des Rettungswagens säumig behandelt. Wir wissen, daß bereits entsprechende Schritte um die Erlaubnis für eine Fahrtbeschleunigung getan worden sind. Herr Mizgalski hat schon im November versprochen, die Angelegenheit zu erledigen, es ist aber bis auf den heutigen Tag noch nichts geschehen. Er begründet die Verzögerung mit irgendwelchen altpreußischen Gesetzen, die in Deutschland einen Rettungswagen nicht kannten. Eine sonderbare Haltung, die um so sonderbarer ist, als man wie uns zu Ohren gekommen ist, sich von „östlichen Gebräuchen“ erzählt haben soll, die die vorschriftsmäßige Straßenordnung verletzten. Es ist fürwahr eine Schande, daß der „Osten“ den fortgeschrittenen „Westen“ angeblich eine neue Ordnung lehren muß, weil er in den Vorschriften veraltet sei. Dabei hat man in Deutschland schon vor dem Kriege eine Feuerwehr oder Schupowehr auf Automobilen gekannt, die mit einem besonderen Signal durch die Straßen fuhren, ohne daß jemand es gewagt hätte, den Fahrdamm zu überschreiten. Und die Polizei tat alles, um den „vorschriftsmäßigen“ Verkehr zu erleichtern. Wir glauben, daß das Posener Polizeiamt die Erwägungen über die „neue Ordnung“ einstellen und bald die erforderlichen Maßnahmen treffen wird.“

Eine Minderheitskonferenz in Lemberg.

Warschau, 9. Januar. Heute findet, wie polnische Blätter melden, in Lemberg eine wichtige politische Beratung statt, deren Gegenstand die Politik gegenüber der ukrainischen Minderheit sein soll. An dieser Beratung werden verschiedene Wojewoden teilnehmen, so die Wojewoden von Lemberg, Stanislau, Tarnopol, Wolhynien und aus der Krakauer Wojewode Kwaśniewski, der deshalb an der Beratung teilnimmt, weil er als Tarnopoler Wojewode in zwei Jahren viel Erfahrung gesammelt habe. Besonders wichtig ist aber die Teilnahme des Wojewoden von Wolhynien, der sich in der Minderheitspolitik stark aktiv zeigt. Man spricht auch von der Teilnahme des Abg. Oberst Koc, eines der programmatischen Führer im Regierungsblock.

Eine schwere Antwort.

Warschau, 9. Januar. (Telegr. unseres Warsch. Berichterst.) **Auch gestern ist die Antwort auf die russische Note noch nicht fertiggestellt worden. Man hat aber recht eifrig an der Aufstellung des Textes gearbeitet, und Marschall Pilsudski hat eine mehrstündige Konferenz mit dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, abgehalten. Es scheint aber zweifelhaft, ob die Antwortnote noch im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt werden kann.**

Tages-Spiegel.

Oberst Lawrence, der gegenwärtig an der indischen Nordwestgrenze als Fliegersoldat Dienst tut, ist zu seiner Standtruppe in England zurückversetzt worden. Er bestreitet entschieden, mit den Ereignissen in Afghanistan etwas zu tun zu haben.

*

Ueber den Kelloggpakt wird im amerikanischen Senat weiter verhandelt. Die Frage der Vorbehalte ist noch nicht geklärt.

*

Unter Hinweis auf den außerordentlich hohen Prozentsatz Arbeitsloser in der englischen Eisen- und Stahlindustrie fordern die Industriellen eine staatliche Untersuchung der Lage dieser Industrie.

*

In Aix-en-Provence verletzte der Pförtner des Justizpalastes wegen persönlicher Differenzen den Generalstaatsanwalt durch Revolverschüsse und beging darauf Selbstmord.

*

Der französische Gesandte in Belgrad hatte mit dem jugoslawischen Außenminister eine Unterredung, der große Bedeutung beigelegt wird.

*

Es bestätigt sich, daß beim Absturz eines Wasserflugzeuges an der Südküste Frankreichs zwei Offiziere und drei Unteroffiziere der französischen Marine ums Leben gekommen sind.

Aus Stadt und Land.

Posen den 9. Januar.

Kirchliche Gebetswoche.

Heute, Mittwoch, heißt das Thema der kirchlichen Gebetswoche „Die Kirche Christi unter den Völkern und Regierungen". Es sprechen darüber Pfarrer Eichstädt und Pfarrer Pich. Für das Thema am Donnerstag, „Die Kirche Christi in der äußeren Mission" ist Pfarrer Lange in Altkirch gebeten worden, der als ehemaliger Missionar aus eigener Erfahrung sprechen kann. Die Gebetsstunden finden sämtlich abends um 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Die Entwicklung der Posener Landwirtschaft

seit 1919 im Rahmen der gesamten Staatswirtschaft betitelt sich das Buch des Dr. agr. Albrecht Schubert-Grónowo p. Leszno, das kurz vor Weihnachten erschienen ist. Schade — sehr schade, daß das Buch nicht ein Vierteljahr früher herauskam, es wäre ein so schönes Weihnachtsgeschenk der Hausfrau auf dem Gabentisch der deutschen Landwirte in Polen gewesen, so war leider die Spanne Zeit vor dem Fest zu kurz, als daß das Buch noch hätte genügend bekannt werden können. Der Verfasser hat das Buch mit dem warmen Herzen eines Posener Kindes geschrieben, das mit ganzer Liebe an seiner Scholle und Heimat hängt. Darum ist auch wohl die Schilderung unserer heutigen wirtschaftlichen Lage etwas rosiger, als solche in Wirklichkeit ist. Da ein Kind aber bei seiner Mutter meist alles schön findet, so ist dieser Optimismus nur zu leicht begreiflich.

Herr Dr. Schubert gibt in seinem Buche eine erschöpfende und lichtvolle Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Posen und Pommerellen seit 1919 mit vergleichenden Darstellungen der Wirtschaften in Kongreßpolen und Galizien. Er macht seine Darstellungen besonders anschaulich durch ein reiches statistisches Zahlenmaterial, das er mit außerordentlichem Fleiß und großer Uebersichtlichkeit zusammengestellt hat. Meist pflegen Bücher mit viel Statistik und Zahlen ermüdend zu wirken. Dem Verfasser ist es aber gelungen, durch außerordentlich geschickte Einbringung der Statistik und ihrer Zahlen den Stoff so interessant und spannend zu gestalten, daß man bei seinem Buche nie das Gefühl der Ermüdung hat. **Für uns Landwirte aus Posen und Pommerellen bedeutet die Lektüre dieses Buches eine Genugtuung, denn wir sehen daraus, daß der heutige Kulturzustand dieser beiden ehemaligen preußischen Provinzen ein Werk deutschen Geistes und Fleißes ist, wie in dem Buche der Vergleich mit den ehemals russischen und österreichischen Gebieten des heutigen Polens am besten zeigt. Wir werden aber auch dadurch gemahnt, nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter bemüht zu bleiben, den Stand unserer Wirtschaften zu heben und die Führung hierin zu behalten.** Daß der deutsche Landwirt in dieser Richtung bemüht ist, seine historische Aufgabe weiter zu erfüllen, beweisen, wie aus dem Buche des Herrn Dr. Schubert hervorgeht, die Schaffung der Versuchsringe, Züchtervereinigungen und Milchkontrollvereine und die durch diese Organisationen schon erzielten Erfolge. Sehr bedeutsam ist auch der Hinweis auf die schwindende Produktion und Steuerkraft der Landwirtschaft durch die Agrarreform. Wir ersehen daraus, wie sehr bei weiterer Anwendung der Agrarreform für Posen und Pommerellen in Zukunft der Fall eintreten wird, daß diese beiden Gebiete, die zur Zeit die einzigen wirklich reichen Ueberschußgebiete Polens sind, in ihren Erträgen so zurückgeworfen werden, daß sie als Ueberschußgebiete nicht mehr in Frage kommen können. Um so mehr ergibt aber die Lektüre des Buches den Ansporn, daß wir unsere Leistungen so steigern, daß auch der blindeste Haß und Chauvinismus die Unvernunft der Anwendung der Agrarreform auf die ehemals preußischen Gebiete einsehen muß. Herr Dr. Schubert hat es verstanden, sein Buch in einer Form zu schreiben, daß jedermann, auch der kleinere Landwirt, den Inhalt leicht aufnehmen und fassen kann, und so bildet seine Arbeit eine außerordentlich wertvolle Bereicherung unserer fachmännischen Literatur. Doppelt lehrreich ist das Buch für uns deutschen Landwirte Posens und Pommerellens, aus welchem Grunde das Buch jedermann auf das wärmste empfohlen werden kann. Keiner wird es enttäuscht aus der Hand legen, und daher sei auch dem Autor ein voller Erfolg gewünscht. en.

× **Todesfall.** Vergangene Nacht 2 Uhr starb die hier bei ihrem Schwiegersohne, dem Superintendenten Rhode, seit 6½ Jahren lebende Witwe des langjährigen verstorbenen Superintendenten der Diözese Schildberg Berthold Harhausen, Wanda, geborene Geburek, im 81. Lebensjahre. Die Entschlafene, in Glisnica, Kreis Adelnau, geboren, war 43 Jahre lang mit ihrem 1920 verstorbenen Gatten in glücklichster Ehe verheiratet und hatte nacheinander in Adelnau, Ostrowo, Skalmierzyce und Schildberg mit ihm bis zu seinem 1920 erfolgten Tode ihr Heim gehabt. Von dort verzog sie vor 6½ Jahren nach Posen. Wenngleich von schwächlichem Körperbau, verfügte sie eigentlich bis zu ihrem letzten Atemzuge über eine beneidenswerte geistige Regsamkeit und Frische. Sie hinterläßt drei Kinder, und zwar die Frau Superintendent Rhode, den Superintendenturverweser B. Harhausen in Dirschau und einen in Hamburg lebenden Kaufmann. Die Beisetzung der Entschlafenen, die sich auch hier in der Christusgemeinde wegen ihrer großen Mildtätigkeit und Freundlichkeit größter Sympathien erfreute, erfolgt Sonnabend nachmittag 2 Uhr auf dem Friedhofe in Schildberg an der Seite ihres dort ruhenden Gatten.

× **Das Januarwetter nach dem Hundertjährigen Kalender.** Der erste Monat des neuen Jahres soll uns bis zum 11. nach dem Hundertjährigen Kalender, der sich in weiten Kreisen größten Ansehens erfreut, anhaltende Kälte bringen. Für die Zeit vom 12. bis 18. Januar wird dann trübes und gelindes Wetter prophezeit. Der 19. soll wieder kaltes Wetter bringen, und die folgenden Tage sollen ebenfalls hell und kalt sein. Am 23. bis 26. soll Winters Herrlichkeit durch Regen enden und der 27. gar Regenguß bringen. Für das Ende des Monats wird dann trübes und trockenes Wetter vorausgesagt.

× **Wegen des voraussichtlich starken Besuchs der Landwirtschaftlichen Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft vom 21. bis 23. d. Mts. in Posen ist dringend anzuraten, sich Quartier vorher zu besorgen. Etwaige Wünsche in dieser Beziehung nimmt die Welage, Piekary Nr. 16/17 (fr. Bäckerstr.), noch bis zum 14. Januar entgegen.**

× **Die 54. Zuchtviehausstellung** und Versteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am 20. März in Posen auf dem Städtischen Schlachtviehhof statt. Anmeldungen zum Katalog sind spätestens bis zum 1. Februar d. J. einzureichen.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkte gähnte infolge der heftigen Kälte eine Oede an Händlern und Besuchern, so daß eine Preisfeststellung für viele Lebensmittel unmöglich war. Die Butterpreise waren weiter erheblich zurückgegangen; es kosteten das Pfund Landbutter 2,40—2,80, Tafelbutter 3,00—3,60, das Liter Sahne 3,60, das Ltr. Milch 40 Groschen. Auf dem Fischmarkte zahlte man für Karpfen 2,20—2,80, Zander 2,50—3,00, Hechte 1,40—1,80, Schleie 1,60—1,80, Bleie 1,20 bis 1,50, Karauschen 1,00—1,60, Barsche 0,60 bis 1,20 zł, Weißfische 40—80 gr.

× **Der „Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft"** unternimmt am Freitag, 11. d. Mts., unter sachkundiger Leitung eine Besichtigung des Sternenhimmels. Die Mitglieder treffen sich um 18½ Uhr an der Endstation der Nr. 3 der Elektrischen Straßenbahn am Eichwaldtor.

× **Die Anrede in amtlichen Schriftstücken.** Das Unterrichtsministerium hat neue Vorschriften über die Bürokorrespondenz für die ihm unterstellten Beamten erlassen. Diesen Vorschriften zufolge darf in amtlicher Korrespondenz mit Privatpersonen eine andere Anrede als „pan" (Herr) oder „pani" (Frau) nicht angewandt werden.

× **Die Anfängerkurse des Stenographenvereins Stolze-Schrey** beginnen morgen, Donnerstag, 7 Uhr im Below-Knotheschen Lyzeum. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

× **Beschlagnahmt** wurde Nr. 6 des „Dziennik Bydgoski" wegen eines Artikels „Skandaliczne stosunki w Gdańsku" (Skandalöse Zustände in Danzig).

× **Tödlicher Unfall.** Der 17jährige Bäckerlehrling Telessor Kierski, der bei seinem Vater in Glowno in der Lehre war, legte sich am Montag um 2 Uhr in der Nähe des Ofens schlafen. Als ihn die Mutter um 6 Uhr wecken wollte, gab er keinerlei Lebenszeichen von sich. Zwei Aerzte stellten den Tod durch Kohlengasvergiftung fest.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Teodor Szwabski aus Wiśniewice in einem Straßenbahnwagen der Linie 5 aus der Manteltasche eine lederne Brieftasche mit 260 Złoty, 5 Dollar und anderen Sachen; einem Józef Rybarczyk aus Schwersenz in der Großen Gerberstraße 45 aus der Tasche eine Brieftasche aus Wachstuch mit 120 Złoty und Personalpapieren; einer Helena Kurpisz, ul. Matejki 67 (fr. Neue Gartenstr.) ein dunkelblauer Damenmantel, ein Paar braune Schuhe, ein Kleid und andere Gegenstände; einem Czesław Sularzycki, ul. Chełmońskiego 8 (fr. Helmhotzstr.), aus der Bodenkammer ein Koffer 100 × 40 × 50, drei Paar schwarze und braune hohe Schuhe, eine schwarze Lederjacke, ein Gummimantel, 4 Paar Bridges, grau und dunkelblau, 3 Paar schwarze Schuhe, ein hellgrauer Anzug, eine Doppelflinte 16 Zoll, verschiedene Bettwäsche, ein Koffer 120 × 70, ein dritter 80 × 40 × 32 und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 2750 Złoty; einem Sylwester Wesołowski, Alter Markt 91, aus der Wohnung ein grauer Anzug im Werte von 200 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel elf Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 10. Januar: 8.10 und 16.05 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,26 Meter, gegen + 0,31 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Januar: Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 10. Januar. 12 bis 12.05: Zeitzeichen. 12.15 bis 12.35: Vortrag. 12.35 bis 14: Konzert für die Jugend. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.15 bis 17.30: Morse-Unterricht. 17.30 bis 17.55: Französisch für Anfänger. 17.55 bis 18.50: Konzertübertragung aus Warschau. 18.50 bis 19.10: Red. Maciejewski: Film und Musik. 19.10 bis 19.35: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.35 bis 19.55: Schallplattenmusik. 19.55 bis 20.25: Beiprogramm. 20.30 bis 21.15: Konzert von Künstlern der Posener Oper. 21.15 bis 22: Uebertragung aus Wilna. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Kommunikate.

* **Pudewitz,** 8. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurde in den Trockenboden und die Vorratskammer des Bürgermeisters Klapecki und des Tischlermeisters Przykucki eingebrochen. Die Diebe entwendeten Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, und vier Betten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. Januar. Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich gestern. Um 10.20 Uhr stieß vor dem Hause Danziger Straße 5 ein Lastautomobil der Firma „Sidol", das von dem Chauffeur Stanislaus Matuszewski gesteuert wurde, mit dem Arbeitswagen des Landwirts Willi Krohn aus dem Kreise Bromberg zusammen. Auto und Wagen wurden beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der zweite Zusammenstoß ereignete sich um 11.15 Uhr abends an der Ecke Bahnhof- und Mittelstraße. Dort geriet die Autodroschke Nr. 59 mit einem zum Bahnhof fahrenden Straßenbahnwagen aneinander. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen geschleudert wurde. Auch hier ging es glücklicherweise ohne Verletzungen von Passagieren ab. — Am Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Frau Anna Pohl auf der Conradstraße plötzlich von einem 18jährigen Burschen angefallen, der ihr die Handtasche mit 10 Złoty und Personal-Dokumenten entriß. Der Täter ist unerkannt entkommen. Die Dokumente wurden später auf einem Felde gefunden. Einen größeren Auflauf verursachte am Sonntag eine betrunkene Frauensperson in der Danziger Straße. Im Flur des Hauses Nr. 162 der genannten Straße stieß sie unartikulierte Laute aus und riß sich die Kleider vom Leibe. Die Polizei schaffte die Frau ins Polizeigewahrsam.

* **Krotoschin,** 8. Januar. Im Jahre 1928 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Krotoschin 17 Kinder getauft (1927: 24). Konfirmiert wurden 38 Kinder (1927: 26). Getraut wurden 8 Paare (1927: 7). Gestorben sind 24 Personen (1927: 17), darunter 11 über 70 Jahre und 4 Kinder. Außerdem wurde eine Totgeburt gemeldet: Das hl. Abendmahl empfingen 1001 Personen (1927: 919), darunter 30 Personen bei Privatkommunionen. Ein Mädchen trat zur katholischen Kirche über.

* **Lissa,** 8. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurde im Kontor der Großhandlung Metelski auf dem Kirchring ein Diebstahl verübt, bei dem der unbekannte Täter 30 Złoty aus der Ladenkasse stahl. Da die Türen keinerlei Zeichen eines Einbruchs aufwiesen, nimmt man an, daß der Dieb sich im Laufe des Tages in das Geschäft einschließen ließ und dann nachts seine Tat ausführte.

* **Neutomischel,** 8. Januar. Der Getreidehändler Paul Knoll verkaufte sein an der Neustädter Chaussee gelegenes Getreidegeschäft mit Speicher an den Töpfermeister Ludwig Weber für rd. 18 000 Złoty. — Der bisherige Kreis- und Bezirksrichter J. Jankowski hat sein Amt aufgegeben und geht zur Advokatur über und zwar nach Schmiegel. An seiner Stelle ist als Leiter des hiesigen Amtsgerichts der Gerichtsassessor Franciszek Jedrzejewski ernannt worden.

* **Schokken,** 8. Januar. Am Sonnabend wurde bei Leon Szalaw ein mit unfertigen Möbeln gefüllter Schuppen im Werte von 8000 Złoty eingeäschert.

Wettervoransage für Donnerstag, 10. Januar.

= **Berlin, 9. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des beständigen Frostwetters. — Für das übrige Deutschland: Vereinzelt Morgennebel, sonst heiter, trocken und kalt.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Standesamt Berlin-Charlottenburg 3
Schloßstr. 27.

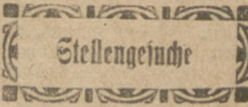
Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der Oberingenieur **William Bethge,** wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Danckelmannstraße 60,
2. die **Gertrude Roehl,** ohne Beruf, wohnhaft in Rogasen in Polen.

Berlin-Charlottenburg, am 7. Januar 1929.

Der Standesbeamte
Kopmann.



Handelsnachrichten.

V Der Wintersaatenstand in Polen. Nach Angaben des Warschauer Hauptamts für Statistik wird der Wintersaatenstand wie folgt bewertet: nach Qualitätsgrade (5 bedeutet ausgezeichnet, 4 — gut, 3 — mittel, 2 — unter mittel, 1 — schlecht).

Durchschnittsergebnis für ganz Polen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Klee
1928 November	3,8	3,8	3,7	3,1
1928 Oktober	3,4	3,3	3,4	3,0
1927 November	(3,5)	(3,6)	(3,5)	(3,4)

Stand in den einzelnen Wojewodschaften (November 1928):

	Weizen	Roggen	Gerste	Klee
Warschau	3,7	3,9	3,5	3,1
Lodz	3,7	3,9	3,7	2,9
Kielce	3,7	4,0	3,5	3,1
Lublin	3,7	3.9	3,5	2,8
Białystok	3,6	3,9	3,5	3,1
Wilna	3,0	3,2	3,3	3,2
Nowogrodek	3,3	3,5	4,0	3,3
Polesien	3,3	3,7	3,3	3,0
Wolhynien	3,8	3,9	3,4	3,4
Posen	3,8	3,9	3,8	2,7
Pommerellen	3,6	3,9	3,8	3,1
Schlesien	3,6	3,8	3,8	2,6
Krakau	3.9	4.0	3.8	3.1
Lemberg	3.8	4.1	3.7	3.4
Stanislau	3.7	3.9	3.6	3.5
Tarnopol	4.0	4.1	3.7	3.6

V Die Schweinefrage in den polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. In den Verhandlungen über die Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages spielt die polnische Schweineeinfuhr eine wichtige Rolle. Ungeachtet der Warschauer Meldungen, dass die Verhandlungen sehr günstig fortschreiten und einen Abschluss der Verhandlungen (die nach der Weihnachtspause am 10. Januar in Paris wieder beginnen) noch in diesem Monat voraussehen lassen, hat es den Anschein, dass der Abschluss eines Veterinärabkommens, um den sich Polen eifrig bemüht, auf wesentliche Schwierigkeiten stösst. Nach Pariser Meldungen soll ein Veterinärabkommen möglicherweise erst nach Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages geschlossen werden.

Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabriken geht zu Ende. Bis zum heutigen Tage sind mehr als 85 Prozent der Rüben verarbeitet worden. In den Zuckerfabriken Gnesen, Janikowo, Kosten, Pakosch, Montwy, Schroda, Tuczno, Świecie, Witaszyce, Zduny und Żnin ist die Kampagne bereits zu Ende. Nach den bisherigen vorläufigen Erhebungen ist festgestellt worden, dass ca. 2 400 000 to Rüben zu 350 000 to Zucker verarbeitet worden sind. In den westpolnischen Zuckerfabriken waren 4352 feste Angestellte und 13 027 Saisonarbeiter beschäftigt. Zu Lohnstreitigkeiten ist es während der ganzen Dauer der Kampagne in keiner der Fabriken gekommen.

Auch die Pommereller Zuckerkampagne ist fast beendet. Die Produktion wird gleichfalls auf rund 350 000 to Zucker aus 2 400 000 to Rüben geschätzt. Da in Gdingen ein freies Ausfuhrlager für Zucker eröffnet werden soll, können die Pommereller Zuckerfabriken mit einem rentablen Export über Gdingen rechnen.

Steigende Unterhaltskosten in Posen. Die Prüfungskommission für die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie in Posen hat festgestellt, dass die Kosten im Dezember v. Js. im Vergleich zum November um 0.68 Prozent gestiegen sind.

V Ein Geflügelzuchtkongress in Kattowitz. Das Zentralkomitee für Geflügelzucht in Polen plant, in Kattowitz einen Geflügelzüchterkongress zu veranstalten. Während des Kongresses soll eine grosse Kaninchenschau stattfinden.

Amerika im Zeichen des „Zollabbaues". (R.) Die Erhöhung der amerikanischen Zölle für chemische Erzeugnisse wurde im amerikanischen Abgeordnetenhaus gestern bei der Beratung der neuen Zollvorlage gefordert. Der Vertreter der amerikanischen chemischen Industrie hielt eine Zollerhöhung von 25—40 Prozent für notwendig. Er hob hervor, dass die europäische und namentlich die deutsche und belgische chemische Industrie über billigere Arbeitslöhne verfüge und Kartelle bilden könne zur Kontrolle des Marktes und der Preise. Der amerikanische Zoll müsste so hoch sein, dass wirklich der ganze amerikanische Markt der amerikanischen Industrie zur Verfügung stehe.

Märkte.

Getreide. Posen, 9. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50
Roggen	32.75—33.25
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.50—63.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.50
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.25—26.25
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00
Kartoffelflocken	30.25
Leinsamen 36—38%	53.00—54.00
Sonnenblumenkuchen 48—52%	48.00—50.00
Soyaschrot 46—48%	48.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Die Posener Saatenfirma Otmianowski notiert folgende Richtpreise für 100 kg Dominialware in mittlerer Durchschnittsqualität in Złoty: Rotklee 215 bis 265, Weissklee 180—280, Schwedenklee 330—400, Gelbklee, enthülst 170—220, Gelbklee in Hülsen 80—90, Wundklee 190—220, engl. Raygras, inländisch 90—110, Timothy 50—60, Seradella neuer Ernte 44—48, Sommerwicken 39—41, Peluschken 37—39, Winterwicke 75—85, Viktoriaerbsen 65—70, grüne Folgererbsen 59—64, kleine Felderbsen 45—48, Senf 68—74, Sommerrübsen 75—88, Buchweizen 39—41, Hanf 100 bis 115, Leinsamen 80—86, Hirse 44—53, Blaumohn 95—105, Weissmohn 135—150, blaue Lupinen 23.50 bis 25, gelbe Lupinen 26—27.

Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für die vier Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 1. 1. bis 6. 1. 1929 folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	46.25	35.75	34.75	33.62
Lemberg	48.25	35.50	37.50	31.00
Krakau	46.50	35.93	37.50	35.87
Posen	42.00	33.65	35.00	31.17
Ausland:				
Prag	48.77	44.68	46.81	44.59
Brünn	47.43	44.41	46.00	42.45
Wien	44.20	42.26	50.00	40.42
Hamburg	44.67	43.24	37.01	34.04
Berlin	42.89	42.45	47.97	41.65
Liverpool	45.30	—	—	38.65
Buenos Aires	35.53	—	—	27.48
Chicago	37.64	36.66	—	30.08
New York	42.09	40.31	—	34.53

Warschau, 8. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 34.25—34.75, Weizen 46—46.25, Braugerste 34.50—35, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 33.25—33.75, Roggenkleie 25.50—25.75, mittlere Weizenkleie 26.50—27, bessere 27.50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 40—41, Raps 87—89. Stimmung schwach.

Lemberg, 8. Januar. Bei im allgemeinen unveränderten Preisen herrschte im Lemberger Getreidehandel Stille. Notiert wird im Markthandel: Mahlgerste 27.50—28.50, kleinpolnischer Hafer 28.50 bis 29.50, Mahlgerste 29.75—30.75.

Krakau, 8. Januar. Domänenweizen 47—47.50, Inlandsweizen 46—46.50, Handelsweizen 45.50—46, Domänenroggen 35.50—36, Domänenhafer 36—37, Handelshafer 35—36, Braugerste 37—38, Krakauer Weizenmehl 65proz. 71—72, Kongress-Weizenmehl 65proz. 67—68, Kongress-Griesmehl 65proz. 69—70, Krakauer Roggenmehl 70proz. 49.50—50, Posener Roggenmehl 70proz. 50.50—51. Tendenz ruhig, Zufuhren klein.

Kattowitz, 8. Januar. Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Empfangsstation 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Stroh 9.50—10.50.

Wilna, 8. Januar. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 38—39, Sammelhafer 31, Braugerste 35—36, Grützgerste 30—31, Weizenkleie 29, Roggenkleie 26—27, Leinkuchen 50 bis 51.

Berlin, 8. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 203—205, März 224, Mai 231.25, Juli 234.25. Tendenz fester. **Roggen:** märk. 202—203, März 222.5, Mai 231.25, Juli 230.5. Tendenz fester. **Gerste:** Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192 bis 200. **Hafer:** märk. 195—201. **Mais:** loko Berlin 225—226. **Weizenmehl:** 25.25—28.25. **Roggenmehl:** 25.5—28. **Weizenkleie:** 14.5. **Weizenkleiemelasse:** 15. **Roggenkleie:** 14.3. **Viktoriaerbsen:** 42—49. **Kleine Speiseerbsen:** 33—38. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.5—16.5. **Lupinen, gelb:** 17.5—18.5. **Seradella, neue:** 39—44. **Rapskuchen:** 19.9—20.3. **Leinkuchen:** 25—25.2. **Trockenschnitzel:** 13.2—13.7. **Soyaschrot:** 21.8—22.10. **Kartoffelflocken:** 18.5—19.2.

Produktenbericht. Berlin, 9. Januar. Die hiesige Produktenbörse, die gestern gegen Schluss trotz der Aufwärtsbewegung an den Ueberseemärkten Zeichen einer Abschwächung zeigte, war heute infolge der weiteren Preissteigerungen an den Auslandsmärkten und des nach wie vor mässigen Angebotes von Inlandsbrotgetreide wiederum fester veranlagt. Die Tiefofferten für Auslandsbrotgetreide lauteten erneut höher und auch für deutschen Weizen und Roggen forderte man etwa 1—2 Mark mehr, ohne dass diese Preise voll durchzuholen waren. Immerhin fand das herauskommende Material bei den hiesigen und Provinzmühlen und auch bei den Exporteuren auf etwa eine Mark höherem Preisniveau Aufnahme. Am Lieferungsmarkt waren für beide Brotgetreidearten Preisgewinne und 0.50—1.50 Mark zu verzeichnen. Infolge des ruhigen Mehlgeschäftes gelingt es den Mühlen nur schwer, die Mehlpreise im Einklang mit der Bewegung des Getreidemarktes zu erhöhen. Für Hafer war die Marktlage bei kaum veränderten Preisen ziemlich stetig. Gersten in feinen Brauqualitäten besser beachtet, geringere Sorten nach wie vor still.

Rauhfutter. Berlin, 8. Januar. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.15—1.30, Weizenstroh 1—1.20, drahtgepresstes Haferstroh 1.35—1.55, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.15 bis 1.35, Roggenlangstroh 1.20 bis 1.45, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.05 bis 1.15, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.95 bis 1.10, Häcksel 1.70 bis 1.85, handelsübliches Heu 3—3.70, gutes Heu 4—5.20, drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz, Tymotee 5.50—6.10, Kleeheu 5.30—6, Milizheu rein lose gesucht, Milizheu lose von der Warthe 3—3.50, von der Havel 2.50—3 Mark.

Vieh und Fleisch. Berlin, 8. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1845 Rinder (darunter 389 Ochsen, 406 Bullen, 1050 Kühe und Färsen), 2750 Kälber, 3649 Schafe, 11 461 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 58—61, b) 55—58, c) 48 bis 52, d) 40—45. — Bullen: a) 55—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 42—45. — Kühe: a) 42—45, b) 30—38, c) 22—28, d) 18—20. — Färsen: a) 54—56, b) 47 bis 50, c) 38—45. — Fresser: 36—46.

Kälber: a) —.—, b) 80—92, c) 70—84, d) 50—65.

Schafe: Stallmast: 65—70, b) 55—64, c) 47 bis 53, d) 35—43.

Schweine: a) 82—83, b) 82—83, c) 81—83, d) 79 bis 81, e) 76—77, f) —.—, g) 73—74.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schweinen und Schafen glatt.

Lublin, 8. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33—33.50. Tendenz behauptet.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 8. Januar. Am 5. d. Mts. fand in Kattowitz die Generalversammlung des polnischen Viehexportsyndikats statt, auf der der polnische Verband selbständiger Kaufleute und Schweineexporteure aus Kleinpolen in das Syndikat aufgenommen wurden. Weiter wurden Zoll- und Ausfuhrfragen gelegentlich der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, sowie die Frage einer Erhöhung des Anlagekapitals des Syndikats besprochen.

Wien, 8. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 14 468 Stück, wovon auf polnische Einfuhr 8697 Tiere entfallen. Gezahlt wurden 1.90—2.35 sh für 1 kg Lebendgewicht.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 8. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin notiert für 1 kg im Grosshandel ab 9. d. Mts.: Molkereibutter 1. Sorte 7.40—7.70, 2. Sorte 7—7.30. Tendenz schwach, Zufuhren stärker.

Im staatlichen Exportinstitut beim Handelsministerium haben Verhandlungen über die Gründung eines Butterexportsyndikats begonnen. Diese Gründung wird mit Rücksicht auf den wachsenden Export von Butter als durchaus nötig bezeichnet.

Bromberg, 7. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 7.60—7.80, Speisebutter 7—7.40. Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4.40, halbfett 3—3.40, Allgäuer Käse 4.80, Romadour vollfett 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.80—1, Quark 0.90. Tendenz für Butter schwächer, für Käse ruhig.

Berlin, 8. Januar. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: 1. Sorte 1.80, 2. Sorte 1.71, abfallende Sorten 1.45 Reichsmark.

London, 8. Januar. Amtliche Notierungen für 1 cwt in sh: Beste neuseeländische Butter 182—186, ungesalzen 194—198, beste australische 180—182, ungesalzen 182—188, dänische 195, sibirische 180. Polnische Butter ist in der vergangenen Woche nicht notiert worden.

Eier. Warschau, 8. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert ab 9. d. Mts.: Frische Eier pro Originalkiste (24 Schock) 325—340 zł franko Lager Warschau bei fester Tendenz. Kalkeier pro Kiste 220—245 zł franko Lager Warschau. Tendenz schwächer.

London, 8. Januar. Notierungen für 120 Stück in sh: Dänische Eier 15½—16 lb 20—21, holländische braune 21—22, gemischte 17—18.6, litauische ausgesuchte 16—17, mittlere 11.6—12.6, polnische 11.6 bis 12.6, rote 9.9—10.6. In der vergangenen Woche betrug die Zufuhr 39 965 Kisten, wovon auf polnische Zufuhr 4271 Kisten entfallen. Magazinierte russische Ware, durchleuchtet und unsortiert, wird notiert: schwarze 12.6, blaue 11.6 sh.

Flachs und Hanf. Wilna, 8. Januar. Der Verband der Flachsexporteure in Wilna hat für den 31. Dezember 1928 folgende Preise für 100 kg loko Inland in Złoty festgestellt: Wolhynischer Flachs roh Sorte 0 251—254, Sorte 1 218—221, Sorte 2 185—188, Hoduciner Flachs Sorte 0 246—249, Sorte 1 212—216, Sorte 2 180—183, Głębocker Flachs Sorte 0 122—123, Sorte 1 97, Sorte 2 73, Drujsker Flachs Sorte 0 116—122, Sorte 1 91, Sorte 2 67, Sorte 3 49, Sorte 4 37. Bei obigen Notierungen ist auch der Preis für 3. und 4. Sorte Drujsker Ware berücksichtigt worden, da die Angebote davon in ersten Sorten sehr gering sind, während wiederum schlechte Sorten überwiegen.

Hopfen. Saaz, 7. Januar. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig. Das Geschäft hat sich in den letzten Tagen etwas verkleinert. Die Preise sind mit 1550—1800 tschech. Kr. für 50 kg unverändert.

Häute und Felle. Lublin, 7. Januar. Am hiesigen Fellmarkt ist das Geschäft sehr gut, da die Exporteure massenhaft Ware aufkaufen. Notiert wird in Złoty: Hasenfelle 3.50—4, Baummarder 155—165, Steinmarder 115—125, Fuchs 70—80, Biber je nach Grösse 40—180, Iltis 35—40 je Stück.

Wilna, 7. Januar. Grosshandelspreise für Leder der Gerberei „Derma" in Wilna: Leichtes und schweres Rohmaterial 237.50 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.10 Dollar je kg. Tendenz ruhig.

Wolle. Lublin, 8. Januar. Mittlere Wolle 4.75 bis 4.90 zł, dicke Wolle 3.85—4 zł je 1 kg bei unverminderter Tendenz.

Kohle. Warschau, 7. Januar. Der Magistrat verkauft in der Mittelstadt einschl. Lieferung eine Tonne Kohle zu folgenden Preisen: Oberschlesische und Dąbrowaer Grob- und Würfelkohle 1. und 2. Sorte 60.50, Dąbrowaer Nusskohle 1. Sorte 55.50, 2. Sorte 53.50, 3. Sorte 50.50, oberschlesischer Grobkoks 76 (ohne Lieferung 72).

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 1.	8. 1.
% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
1 % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	50.25G	50.25B
Notierungen je Stück:		
% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	30.00B	—
% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	103.00G	104.00G

Tendenz: ruhiger.

Industrieaktien.

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.		—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	54.00+	53.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.Roman May	116.00B	118.00B
Bk. Stadthag.	—		Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	12.00G	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	112.00G
H. Kantorow.	—	46.00G	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhiger.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte

	9. 1.	8. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	102.25	103.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	-	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Bank Polski	192.00	193.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	137.00	136.00	Polska Nafta		—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	24.00	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	81.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	38.00	-
Puls	—	—	Modrzejów	—	94.00
Spies	240.00	240.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz		—	Ostrowieckie	—	94.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	30.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elektr.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	38.25	40.75	Rudzki	44.00	—
Brown Bover.	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św.2.Em.	—	111.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Żersk	—	—	Żyrardów	—	-
Częstocice	48.00	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	238.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	
Firley o. Coup.	55.00	56.00	Spirytus	—	—
Łazy	7.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	93.00	98.00	Lombard	-	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 1. Geld	9. 1. Brief	8. 1. Geld	8. 1. Brief
Amsterdam	357.25	359.05	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.62	124.2	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.35	43.15	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	—	—	34.79	34.97
Prag	26.34	26.47	26.36	26.4
Rom	46.57	46.81	46.55	46.8
Stockholm	237.95	239.15	238.0	239.2
Wien	125.15	125.77	125.17	125.78
Zürich	171.25	172.10	171.31	172.1

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwach.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Jan., 13.30 Uhr. Bei starker Zurückhaltung war die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr eher schwächer. Man war durch die schwache New Yorker Börse und die auch eher niedrigen Auslandsbörsen verstimmt und es bestand daher Abgabeneigung. Zu Beginn der Börse wurde es jedoch wieder etwas freundlicher, wenn auch das Geschäft unverändert gering blieb. Die Ordereingänge bei den Banken waren unter Null und die Spekulation war wieder ganz auf sich angewiesen. Man sprach von der Möglichkeit einer baldigen Reichsbankdiskontsenkung, besonders überraschte auch die vorzeitige Rückkehr des Reichsbankpräsidenten, die man in einen gewissen Zusammenhang mit den schwebenden diskontpolitischen Fragen brachte. Die Mitteilung, dass auch in der Frage der Stickstoffpreisdeckung Preussen auf das Reich einwirken wolle, übte keinen Einfluss aus; über die Nachricht, dass die 30-Mill.-Anleihe der Girozentrale so gut wie untergebracht ist, herrschte Befriedigung. Lebhaft besprochen wurden die heute bekannt gegebenen Abschlüsse der Siemensgesellschaften. Die Börse zeigte keine grosse Befriedigung, da man die Ermässigung der Bankguthaben und der Wertpapierbestände besonders hervorhob. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl um 20 000 wurde jedoch günstig aufgenommen. Die Spekulation nahm auf die eben erwähnten Abschlüsse am Elektromarkt Glattstellungen vor, so dass sich meist Rückgänge bis 3½ Prozent ergaben. Poege lagen schwach, da man im Zusammenhang mit der am 11. Januar 1929 stattfindenden Aufsichtsratssitzung annimmt, dass keine Dividende ausgeschüttet und sogar ein grösserer Verlust ausgewiesen wird. Auf Farben lagen angeblich Auslandskäufe vor, wodurch sich mehrprozentige Gewinne ergaben. Am Montanmarkt waren dagegen meist kleine Abschläge in Reaktion auf die Steigerungen zu verzeichnen, nur Stollberger Zink waren 6 Prozent höher gefragt. Bemberg auf neue Mitteilungen über die Kunstseidenpreispolitik in der Zukunft 4½ Prozent schwächer. Deutsche Anleihen und Ausländer nicht ganz einheitlich. Pfandbriefmarkt ruhig unregelmässig. Geld war weiter flüssig. Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 7—8½ Prozent nominell und Warenwechsel ca. 6½ Prozent. Devisen, besonders der Dollar, gefragt und fester. Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter bei 1—2prozentigen Kursbesserungen. Glanzstoff und Bemberg ca. 6 Prozent fester, Otavi sehr lebhaft und 2 Mark höher. Salz-Detfurth, Gesfürel, R. W. E., Danadbank und Siemens 3—5 Prozent höher und gefragt. Stollberger Zink in Reaktion 3 Prozent schwächer.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Dt. R.-Bahn	91.37	91.37	Goldschmidt	94.00	94.12
A.G.f.Verkehr	172.00	173.25	Hbg. Elk.-Wk.	153.12	153.25
Hamb. Amer.	135.25	135.00	Harpen. Bgw.	—	135.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	121.62	122.25
Hansa	168.50	170.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	131.25	131.37	Ilse Bgbau.	—	228.00
A.Dt.Kr.Ans.	141.00	141.12	Kali. Asch.	288.00	283.25
Barmer Bank	144.00	144.00	Klöcknerw.	104.00	103.75
Berl.Hls.-Ges.	245.25	246.25	Köln-Neuess.	121.25	120.75
Com.u.Pr.-Bk.	197.00	197.50	Löwe. Ludw.	—	240.50
Darmst. Bank	289.00	289.00	Mannesmann	130.00	128.87
Deutsch.Bank	173.50	172.62	Mansf. Bergb.	114.87	115.50
Disc.-Ges.	165.50	165.50	Metallwaren	143.75	143.00
Dresdner Bk.	172.00	172.25	Nat. Auto-Fb.	51.00	52.62
Mtdtsch.K.Bk.	213.25	213.75	Oschl. Eis. Bd.	112.25	111.50
Schulth. Patz.	325.00	322.00	Oschl. Koksw.	114.37	113.62
A. E. G.	183.50	184.12	Orenst. u. Kop.	100.12	100.00
Bergmann	226.00	227.50	Ostwerke	283.00	280.00
Berl. Msch.-F.	90.00	—	Phönix Bgbau	92.50	92.37
Buderus	—	84.00	Rh.Braunkoh.	286.50	286.50
Cop. Hisp. Am.	484.50	-	Rh. Elek.-W.	172.50	172.50
Charl. Wasser	—	136.00	Rh. Stahlwk.	138.25	—
Conti Caoutch.	138.50	138.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	63.75	64.50	Rütgerswerke	104.87	103.50
Dessauer Gas	225.50	227.75	Salzdetfurth	529.00	527.00
Dt. Erdöl-Ges.	133.50	135.50	Schl. Elek.-W.	231.50	234.00
Dt. Maschinen	46.25	46.37	Schuckt. & Co.	254.25	255.12
Dynam. Nobel	122.00	—	Siem.&Halske	417.00	421.00
El. Lief.-Ges.	177.00	177.00	Tietz, Leonh.	294.00	293.50
El. Licht u.Kr.	245.00	246.00	Transradio	160.00	160.00
Essen. Steink.	124.75	—	Ver.Glanzstoff	528.50	525.25
I. G. Farben	264.75	262.50	Ver. Stahlw.	95.00	94.50
Felten u.Guill.	146.75	146.25	Westeregeln	290.00	290.25
Gelsenk. Bgw.	127.00	126.50	Zellst. Waldh.	289.00	284.00
Ges. f. el. Unt.	262.00	260.50	Otavi	68.50	68.25

	9. 1.	8. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.50	53.60
" " 60-90 000	53.50	53.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.20	15.30

Industrieaktien.

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	68.25
Adlerwerke	61.00	60.50	Lorenz	162.50	157.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	464.00	466.00	Nordd. Wollk.	186.50	184.75
Berger, Tiefb.	404.00	404.00	Pöge, Eltr.-W.	57.00	64.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	129.00	129.75
Dt. Eisenhd.	—	82.12	Sarotti	212.00	209.75
Feldmühle	237.37	233.25	Schl.Bgb. u. Zk	—	131.00
Hohenlohe	73.50	75.00	Schl. Textil	—	39.37
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink	176.00	—
Lahmeyer	—	179.00			

Tendenz: gehalten.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 1. Geld	9. 1. Brief	8. 1. Geld	8. 1. Brief
Buenos Aires	1.768	1.773	1.768	1.772
Canada	4.193	4.201	4.187	4.195
Japan	1.922	1.926	1.927	1.931
Konstantinopel	2.053	2.057	2.058	2.062
London	20.38	20.42	20.37	20.41
New York	4.2030	4.2110	4.2000	4.2080
Rio de Janeiro	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
Uruguay	4.296	4.304	4.286	4.294
Amsterdam	168.63	169.02	168.68	169.02
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.40	58.52	58.36	58.48
Danzig	81.46	81.62	81.43	81.59
Helsingfors	10.563	10.589	10.56	10.58
Italien	22.00	22.04	21.995	22.035
Jugoslawien	7.383	7.397	7.375	7.390
Kopenhagen	112.09	112.31	112.06	112.28
Lissabon	18.68	18.72	18.78	18.82
Oslo	112.00	112.22	111.97	112.19
Paris	16.43	16.47	16.42	16.46
Prag	12.444	12.464	12.435	12.459
Schweiz	80.905	81.065	80.865	81.025
Sofia	3.028	3.035	3.032	3.038
Spanien	68.53	68.72	68.54	68.68
Stockholm	112.41	112.63	112.35	112.57
Budapest	73.285	73.435	73.18	73.32
Wien	59.10	59.22	59.09	59.21
Kairo	20.838	20.938	20.837	20.927
Reykjawik (100 Kronen)	92.12	92.30	92.09	92.27

Der Złoty am 8. Januar 1929: Zürich 58.175, London 43.27, New York 11.25, Riga 58.75, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.875, Mailand 214.50, Wien 79.55—79.83.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 9. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 171.00 zł, 100 französische Frank 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.42 zł und 100 Danziger Gulden 172.40 zł.

Aus der Republik Polen.

Aufgedeckte Sowjetspionage?

Warschau, 8. Januar. In den letzten Tagen sollen, wie der „Glos Prawdy“ meldet, im Wilna-Gebiet und in der Gegend von Grodno wiederum drei gut organisierte Spionage-Organisationen aufgehoben worden sein. In Wilna wurde der Delegierte der Minsker Abteilung der GPU verhaftet, der den militärischen Kundschafterdienst und eine provokatorische Aktion unter der dortigen russischen Emigration geleitet haben soll. Im Grodno-Gebiet aber kam man zwei Organisationen unter der Ortsbevölkerung und den Soldaten der Grodnoer Garnison auf die Spur, die ebenfalls im Dienst der Spionage gestanden haben sollen.

Die Verhaftung des Delegierten der GPU in Wilna hat derselben Quelle zufolge für die polnischen Behörden eine besondere Bedeutung, da man bei seiner späteren Visitation sowjetrussische Instruktionen fand, die von höheren Würdenträgern von der GPU unterzeichnet worden waren. Dieser Delegierte war, wie sich später herausstellte, ein gewisser Josef Erdmann, ehemals Leutnant in der zaristischen Armee. Er war im August vorigen Jahres in den russischen Spionagedienst übernommen und unverzüglich nach Posen geschickt worden. Ueber die Vergangenheit Erdmanns teilt der „Glos Prawdy“ folgendes mit: Nach dem bolschewistischen Umsturz in Rußland trat er in die Armee des General Judenitsch ein, der gegen die Bolschewisten an der Nordfront kämpfte. Nach der Auflösung der Armee Judenitsch kam er im Jahre 1922 nach Polen und diente hier in der Brigade des Obersten Jakowlew; er kämpfte als Führer einer Schwadron gegen die Bolschewisten. Nach Beendigung des polnisch-sowjetrussischen Krieges nahm Erdmann als Zivilist am Leben der russischen Emigration aktiven Anteil.

Als energischer sozialer Agitator lenkte er die Aufmerksamkeit von Sawinkow auf sich, der den späteren Spion zu seinem Beamten für besondere Aufträge ernannte und ein Jahr später in geheimer Mission nach Sowjetrußland schickte. Im Jahre 1922 wurde Erdmann von den Bolschewisten verhaftet, die ihm Spionage zugunsten der russischen Emigration in Polen nachwiesen und ihn damals zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten. Im Jahre 1927 wurde Erdmann wieder auf freien Fuß gesetzt und gleichzeitig engagierte ihn die GPU in Minsk für den Kundschafterdienst.

Der Verhaftete soll sich nach einem zweistündigen Verhör zur Schuld bekannt und seine Komplizen verraten haben.

Verschärfte Krisengerüchte.

Warschau, 9. Januar. **Im Warschauer Kabinett kriselt es schon seit geraumer Zeit. Die Krisengerüchte, von denen das politische Leben Polens durchtränkt zu sein scheint, schwellen einmal zur Flut an, um dann wieder abzuebben. Eine neue Verdichtung erfahren sie nun durch eine Unterredung des Premiers Bartel mit einem Vertreter des „Przegląd Wieczorny“. Dieser fragte den Premier nach dem Beratungsgegenstand der letzten Konferenzen im Schloß und Belvedere, ob sie mit dem Kabinett direkt verknüpft gewesen wären. Gerade die ausweichende Antwort Bartels hat das Kriseln über Kabinettsveränderungen verschärft. In erster Linie dürfte wohl die Stellung des Außenministers Zaleski nach seinen letzten Auslassungen, die ein Ausfluß undiplomatischer Verärgerung sind, nicht sehr sattelfest sein. Als etwaiger Nachfolger wird der Berliner Gesandte Knoll genannt, dessen Posten Fürst Radziwill übernehmen würde.**

Eine vorläufige Maßnahme.

Warschau, 9. Januar. Der hiesige Gesandte Südslawiens, Milankowicz, hat nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ in einer Unterredung mit Pressevertretern erklärt, daß der in Südslawien erfolgte Wechsel keine grundlegenden Reformen der Staatsverfassung im Sinne des Absolutismus bezwecke, sondern nur eine vorläufige Maßnahme sei. Die eingetretenen Tatsachen könnten nicht als endgültiger Bruch mit dem parlamentarischen System und als Beschreitung des diametralen Weges betrachtet werden. Die Aufhebung der bisher geltenden Verfassung sei ein vorübergehendes Problem und verfolge den Zweck, die Staatsaufgaben zu erfüllen, deren Erfüllung sich bei den Parteikämpfen in der Skupschtina nicht erreichen ließ. Sobald die Verhältnisse wieder geordnet wären, unterliege es keinem Zweifel, daß Südslawien zum parlamentarischen System zurückkehren werde.

Ein Verfassungsbericht.

Warschau, 9. Januar. In der Dienstagssitzung des Sejm soll der Bericht der Verfassungskommission in Sachen der Verfassungsrevision zur Beratung kommen.

Die Umgestaltung des Gerichtswesens.

Warschau, 9. Januar. Morgen früh findet eine Sitzung der Rechtskommission des Senats statt, in der die Gesetzesvorlage über den einjährigen Aufschub für das Inkrafttreten des präsidentiellen Dekrets über die Umgestaltung des Gerichtswesens erörtert werden soll.

Die Inlandsanleihe.

Warschau, 9. Januar. In der Sejmkanzlei ist ein Gesetzentwurf der Regierung eingelaufen, in dem der Finanzminister ermächtigt wird, eine neue Inlandsanleihe in Höhe von 100 Millionen Zloty aufzulegen.

Mandatsniederlegung.

Warschau, 9. Januar. (A. W.) Der kommunistische Abgeordnete Sochacki hat aus Berlin an den Sejmmarschall ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß er sein Abgeordnetenmandat niederlege. Der Abg. Sochacki war bekanntlich wegen staatsfeindlicher Tätigkeit den Gerichten ausgeliefert worden.

Epidemie der falschen Propheten.

Lublin, 9. Januar. Die Epidemie der falschen Propheten im Lubliner Gebiet, die durch den berühmten „Michalek“ verursacht worden ist, zieht weitere Kreise. Im Dorfe Alexandrówko, Kreis Janów, hat, wie polnische Blätter berichten, der 30jährige Landwirt Stanislaw Pasternak Predigten gehalten, bei denen er sich ähnlich verhielt wie „Michalek“, der angibt, vom heiligen Geiste beseelt zu sein.

Neue Vorschriften über den Parteienverkehr in den Gerichten.

Bereits seit längerer Zeit bestand in den obersten Behörden die Tendenz, den Verkehr mit den Parteien in den polnischen Gerichten zu reformieren. Bisher waren nämlich die Berechtigungen sowie der Zutritt der interessierten Personen zu den Gerichtssekretariaten und den Akten sehr beschränkt. Dies ändert nunmehr eine Verordnung des Innenministeriums über die Regelung der Amtierung in den Gerichten, welche am 24. Dezember 1928 herausgegeben und im „Dziennik Ustaw“ Nr. 104 veröffentlicht wurde.

Nachstehend wollen wir die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung anführen: Die Kanzleien bzw. Sekretariat in den Gerichten müssen zumindestens 3 Stunden täglich für den Parteienverkehr geöffnet sein. Die Empfangszeit wird vom Gerichtsleiter festgesetzt. Ebenso bestimmen die Gerichtsleiter die Empfangsstunden bei sich und bei den Vorstehern der einzelnen Ausschüsse. Rechtsanwälte haben während der ganzen Amtszeit ohne Einschränkung Zutritt. Die Amtsstunden sowie die Empfangszeiten sind durch Anschlag an der Orientierungstafel am Eingang zum Gericht, durch Tafeln an den einzelnen Zimmertüren und durch Ankündigungen in der Ortspresse bekanntzugeben.

In dringenden Fällen muß die Partei auch außerhalb der festgesetzten Empfangszeiten abgefertigt werden.

Das Eingabe-Büro muß mindestens 5 Stunden täglich für die Partei geöffnet sein. Dasselbe hat kein Recht, die Annahme eines Schriftstückes zu verweigern. Bestehen in einem Gericht mehrere Abteilungen des Eingabe-Büros, so ist der diensttuende Beamte berechtigt, die Partei an das kompetente Büro weiterzuleiten. Sollte dadurch aber eine fällige Frist zu Ungunsten der Partei verabsäumt werden, so muß das Schriftstück selbst von einem nicht zuständigen Abteilungsbüro angenommen werden.

Ueber Anordnung des Gerichtsvorstehers kann im Innern des Gebäudes ein verschlossener Kasten zur Hinterlegung von Schriftstücken angebracht werden.

Der Leiter des Gerichtssekretariats ist verpflichtet, sich meldenden Parteien mündliche Aufklärungen zu erteilen und ihnen die Einsicht in die Akten zu gestatten.

In Ausnahmefällen und gegen schriftliche Genehmigung des Gerichtsvorstehers, können Rechtsanwälten, sowie deren Vertretern Zivilakten zur Einsichtnahme mitgegeben werden.

—eb

Der zweite polnische Ozeanflug.

Warschau, 9. Januar. Die Preß-Agentur ist von maßgebenden Stellen zu der Erklärung ermächtigt worden, daß das Kriegsministerium vor dem neuen Ozeanfluge der Majore Kubala und Idzikowski keinem der sonst vorbereiteten polnischen Flüge moralische oder materielle Unterstützung angedeihen lassen werde. Das Ministerium will auch dem Oberleutnant Niewiarowski für seinen geplanten Ozeanflug keine Erlaubnis geben.

Zur Volkszählung in Polen.

Warschau, 9. Januar. Der „Il. Kurjer Codz.“ schreibt zu der Mitte Februar bevorstehenden Volkszählung in Polen: Die Volkszählung ist unbedingt nötig. Gegenwärtig wohnen etwa 80 Prozent der Bürger nicht in den Gemeinden, denen sie zugehören. Das verursacht Schwierigkeiten bei der Erlangung von Dokumenten. Außerdem herrscht in den Ostmarken auf diesem Gebiete ein völliges Chaos.

Poincaré und der Beschluß der Radikalen. — Keine Umbildung des Kabinetts.

Paris, 9. Januar. (R.) „Matin“ schreibt zur innerpolitischen Lage vor der morgen beginnenden Interpellationsdebatte in der Kammer in einem anscheinend inspirierten Artikel u. a.: Die Radikalen haben in ihrer gestrigen Sitzung die Fahne der Auflehnung entrollt, sie haben beschlossen, gegen das Kabinett zu stimmen. Aber dies ist bereits mehrfach geschehen. Man fragt sich übrigens in den Wandelgängen des Parlaments, ob sie taktisch klug gehandelt haben, ihre Batterien so früh zu demaskieren, bevor man noch die Ausführungen des Ministerpräsidenten gehört hat.

Zweifelsohne hoffen die Radikalen darauf, daß sie bei ihrer Offensive einen Teil der Gruppe Loucheur für ihre Sache gewinnen. Zweifelsohne rechnen sie auch darauf, daß Poincaré durch die Opposition der Linken veranlaßt werden könnte, sein Kabinett umzubilden. Aber das ist eine chimärische Hoffnung. Man kann sämtliche Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung in aller Form dementieren. Wenn — was unmöglich erscheint — das Ministerium sich in der Minderheit sehen sollte, so würde es zurücktreten. Wenn es — wie dies vorauszusehen ist — die Mehrheit erhält, wird es seine Pflicht tun. Eine große Aufgabe wartet seiner. Frankreich steht vor internationalen Verhandlungen von beträchtlichem Interesse, die zu einem guten Ende zu führen Poincaré alles aufbieten wird. Er wird also, falls nicht ein Votum der Kammer in anderem Sinne entscheidet, erst dann, wenn dieses Werk vollbracht ist, seine Aufgabe als beendet ansehen und daran denken können, sich aus eigenem Entschluß zurückzuziehen. Zweifelsohne wird Poincaré dies morgen in seinen Erklärungen zum Ausdruck bringen. Im übrigen erwartet man, daß die Debatte nur zwei Sitzungen in Anspruch nimmt und am Freitagabend die mit großer Spannung erwartete Abstimmung stattfindet, die über das Schicksal des Kabinetts entscheiden wird.

Deutsches Reich.

Stürmische Sitzungen deutscher Stadtparlamente.

(R.) In den gestrigen Sitzungen der Stadtparlamente von Frankfurt a. M. und Kiel kam es zu stürmischen Auftritten, die durch die Kommunisten hervorgerufen wurden. In Kiel wurden 10 Bomben (?) von der Zuhörertribüne geworfen.

Haussuchung bei Kommerzienrat Lindemann.

Berlin, 9. Januar. (R.) Die Staatsanwaltschaft in Berlin hat den Blättern zufolge gegen den früheren Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Mertz & Co., Kommerzienrat Lindemann, ein Verfahren wegen Kursschwindels eingeleitet und sowohl bei ihm, wie auch bei seinen Brüdern umgehend Haussuchungen vorgenommen

Aus anderen Ländern.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Moskau, 9. Januar. (R.) Ueber die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen äußerte sich der deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, gegenüber einem russischen Pressevertreter. Der Botschafter wies darauf hin, daß die kürzlich in Moskau getroffenen Handelsvereinbarungen nur der erste Schritt zur Lösung zahlreicher Fragen der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen seien. Weitere Fragen würden in den nächsten Monaten geklärt werden.

Der französische Gesandte bei Marinkowitsch.

Paris, 9. Januar. (R.) **Havas berichtet aus Belgrad, daß Minister des Aeußeren Marinkowitsch gestern abend den französischen Gesandten Dard empfangen hat. Marinkowitsch verhandelte, da er noch immer unpäßlich ist, in seiner Wohnung mit Dard. Man legt dieser Besprechung angesichts der gegenwärtigen Lage große Bedeutung bei.**

Die Arbeitslosen in England.

London, 9. Januar. (R.) In England waren am Jahresschluß 1 520 000 Personen arbeitslos. Seit September 1926 ist dies die höchste Zahl der Arbeitslosen.

Die Einwanderung nach Kanada soll beschränkt werden.

London, 9. Januar. (R.) In dem englischen Gliedstaat Kanada soll die Einwanderung aus Mitteleuropa beschränkt werden. Der kanadische Minister für Einwanderung berief sich zur Begründung dieser Maßnahme auf die öffentliche Meinung, die einer umfangreichen Einwanderung aus den nicht bevorzugten Ländern nicht günstig gesinnt sei. Der Minister gab gleichfalls der Hoffnung Ausdruck, daß die Einwanderung aus England zunehmen werde.

Kesselexplosion.

Rom, 9. Januar. (R.) Gestern explodierte in einer Zuckerwarenfabrik in Bologna ein Kesselrohr, wobei 20 Arbeiter und Arbeiterinnen verletzt wurden, davon 4 schwer.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.

Gent, 9. Januar. (R.) Die staatliche Pulverfabrik von Wetteren flog gestern in die Luft. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Wiederwahl Bouissons zum Kammerpräsidenten.

Paris, 9. Januar. (R.) Von der Kammer wurden Präsident Bouisson, sowie die bisherigen vier Vizepräsidenten wiedergewählt.

Neue Gesetze in Jugoslawien.

Belgrad, 9. Januar. (R.) Die Regierung veröffentlichte weitere Verfassungsgesetze, durch die u. a. das Recht der Skupschtina, bei Ernennung der Mitglieder der obersten Behörden Vorschläge zu unterbreiten, abgeschafft und die Unabhängigkeit der Richter bzw. der Beamten aufgehoben wird.

Die „Woche deutscher Technik“ in Moskau.

Moskau, 9. Januar. (R.) Gestern wurde die vom Verein deutscher Ingenieure und der russischen Gesellschaft „Technik und Kultur“ veranstalteten „Woche deutscher Technik“ vom deutschen Botschafter eröffnet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Oberst Lawrence nach England zurückberufen.

London, 9. Januar. (R.) **„Times“ melden aus Lahore: Der Fliegersoldat Shaw (vormals Oberst Lawrence) ist hier in seinem Flugzeug von seinem Posten an der Nordwestgrenze eingetroffen. Er ist nach Carachi unterwegs, von wo er mit dem ersten Dampfer nach England abreisen wird, da er zu seiner Standtruppe in der Heimat zurückversetzt wurde. Er stellte entschieden in Abrede, mit den Ereignissen in Afghanistan das mindeste zu tun zu haben.**

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sagt in einem Leitartikel, die indische Regierung scheine über die Meldungen von einer Beteiligung des früheren Obersten Lawrence an dem Aufstand in Afghanistan verstimmt zu sein, sie trage aber selbst die Schuld am Entstehen solcher Gerüchte, wenn sie einen Mann, der im Weltkrieg als Organisator eines Aufstandes unter einem asiatischen Volk berühmt geworden sei, an der Grenze eines Landes wie Afghanistan stationiere.

Das Eisenbahnunglück in England.

London, 9. Januar. (R.) **Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Cheltenham wurde der Zugführer des Schnellzuges und 3 Passagiere getötet, 4 Passagiere schwer und 11 leicht verletzt. Man fürchtet, daß einige der Schwerverletzten nicht mehr zu retten sind. Zur Zeit des Zusammenstoßes herrschte dichter Nebel.**

Antwort Kalinins auf die Ansprache Dirksens.

Moskau, 9. Januar. (R.) **Der Vorsitzende des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, erklärte in Beantwortung der Rede des Botschafters Dr. v. Dirksen bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens: Als Graf Brockdorff-Rantzau hier vor mehr als 6 Jahren sein Beglaubigungsschreiben überreichte, verlieh ich dem Gedanken Ausdruck, daß der Weg der freundschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und der Sowjetunion fest umrissen sei und daß ihn keine anderen zufälligen Umstände oder die Beziehungen mit anderen Ländern ihn zu verändern vermögen. Die verflossenen Jahre haben gezeigt, daß dieser Wunsch durchaus erfüllbar ist.**

Flugzeugunglück in Frankreich.

Nizza, 9. Januar. (R.) **Gestern stürzte bei St. Raphael ein dreimotoriges Flugzeug ins Meer. Fünf Personen sollen dabei den Tod gefunden haben.**

5 Todesopfer des Flugzeugunglücks bei St. Raphael.

Paris, 9. Januar. (R.) **Eine Havasmeldung aus St. Raphael bestätigt, daß bei dem gemeldeten Flugzeugunglück die aus zwei Marineoffizieren und drei Marineunteroffizieren bestehende Besatzung ums Leben gekommen ist. Das Wasserflugzeug, das, wie berichtet, ins Meer stürzte, befand sich auf einem Probeflug. Bisher konnte nur die Leiche eines Leutnants geborgen werden.**

Zugzusammenstoß in England.

London, 9. Januar. (R.) **Ein Personenzug und ein Güterzug stießen in der Nähe von Cheltenham (Gloucestershire) zusammen. Der Lokomotivführer des Personenzuges und drei Reisende wurden getötet, vier Reisende wurden schwer und 11 leicht verletzt.**

Eisenbahnunfall.

Paris, 9. Januar. (R.) **Der Schnellzug Lyon—Straßburg fuhr gestern früh kurz vor Besançon auf eine Rangiermaschine. Drei Wagen des Schnellzuges entgleisten. Der Heizer der Rangiermaschine wurde getötet und mehrere Personen verletzt.**

Revolverattentat auf den Generalstaatsanwalt in Aix.

Paris, 9. Januar. (R.) **Wie die Morgenblätter aus Aix-en-Provence melden, ist dort der Generalstaatsanwalt vom Pförtner des Justizpalastes anscheinend wegen persönlicher Reibungen mit dem Revolver angegriffen und verletzt worden. Der Täter, ein ehemaliger Gendarm, hat nach dem Ueberfall Selbstmord begangen.**

Die Debatte über den Kelloggpakt im amerikanischen Senat.

Washington, 9. Januar. (R.) **Die Debatte über den Kelloggpakt wurde gestern im Senat fortgesetzt, ohne daß die in der vorigen Sitzung eingeleiteten Kompromißverhandlungen über die Vorbehalte zu einem Ziel geführt hätten. Wie Associetes Preß erfährt, soll das Staatsdepartement zwar mit der Niederlegung des amerikanischen Standpunktes in dem Bericht des Senatsausschusses einverstanden sein, sich aber wegen einer Uebermittlung dieses Berichtes an die Signatarmächte sträuben. Die Verhandlungen dauern an, besonders da der republikanische Senator Moses darauf besteht, daß die amerikanische Interpretation des Vertrages in irgendeiner Form festgelegt wird.**

Heute nacht rief der Herr heim nach schwerem, mit Ergebung in Gottes heiligen Willen getragenem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Wanda Harhausen

geborene Geburek,

im 81. Lebensjahre.

1 Petri 1, 3—4: Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung!

Posen, Spokojna 13, den 9. Januar 1929.

Berthold Harhausen, Superintendent in Dirschau, und Frau Lydia, geborene v. Baltier,

Arthur Rhode, Superintendent in Posen, und Frau Martha, geborene Harhausen,

Johannes Harhausen, Hamburg, Hamm Vicarienweg 4, und Frau Willy, geborene Pfluzhaupt,

und 13 Enkelkinder.

Beisetzung am Sonnabend, dem 12. Januar, mittags 2 Uhr in Schildberg.

Statt Karten

Irmgard Besler
Gustav Hahnsch

Verlobte

Goldkrug (Danzig) Złotkowo (Poznań)
im Januar 1929.

Gesangunterricht

erteilt

Ella Zarbock

staatl. geprüfte Gesanglehrerin

in

Poznań und **Gniezno**

ul. Św. Józefa 2 bei Herrn Geh. Konsistorialrat Haenisch | ul. Witkowska 94 bei Frau Fabrikbesitzer Hust

Nach schwerem Leiden entschlief sanft am 8. Januar 1929 meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Ottilie Hankner, geb. Jaehn

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Hankner, Poznań,
Ernst Hankner mit Frau u. Kind, **Berlin,**
Bruno Hankner mit Frau, **Berlin,**
Robert Hankner mit Frau, **Berlin,**
Martha Hankner, Poznań.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 25, den 9. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. Januar 1929, nachm. 3½ Uhr von der Halle des neuen St. Paulifriedhofes aus statt.



Grammophone

und

Schallplatten

in großer Auswahl
empfehlen

Czesław Bruździński
i Ska, **Poznań**

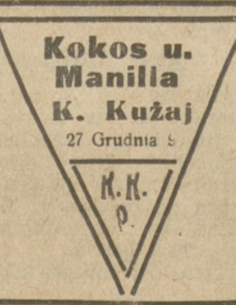
Aleje Marcinkowskiego 8 I,
Vh., im Hause der Konditorei „Warszawianka" a Museum
Telephon 4051.

Im Namen der Geschwister sagen wir für alle Liebe und Aufmerksamkeit, welche uns beim Heimgang unserer lieben Mutter so wohlgetan hat,

unsern herzlichsten Dank.

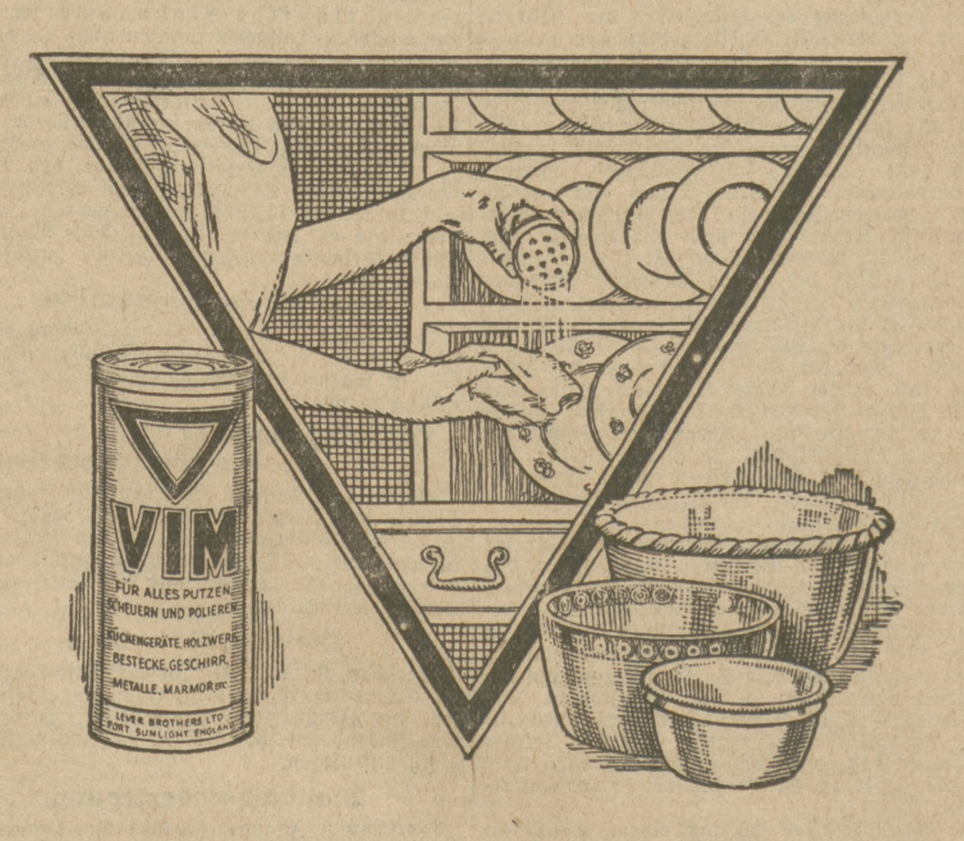
Schwester Augusta Schönberg,
Poznań, ul. Patr. Jackowskiego 23,

Kurt Schönberg,
Abt.-Leiter, Kgl.-Pr. Hauptmann d. L. a. D.
Berlin-Charlottenburg, Fritschestr. 43.



Möbl. Zimmer
an soliden, berufstätigen Herrn zu vermieten.
Skarbowa 15. II. l. Vrdh.

Ein gut möbliert. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten.
Wielkie Garbary 28, II l., r.



GEBRAUCHE Vim zum Abwaschen der bei den Mahlzeiten benutzten Geschirrstücke, Gläser und Bestecke. Gebrauche Vim zum Reinigen aller Schüsseln, Krüge, Töpfe, Pfannen und Kessel, die bei der Essenbereitung Verwendung finden. Ein wenig Vim auf einen feuchten Lappen gestreut ist das beste Mittel, Flecken und Essenrückstände von den Tischmessern und Gabeln, sowie allen Schmutz von sämtlichen Küchengeräten innen und aussen schnell zu entfernen.



Vim wird in Blechbüchsen mit Streudeckeln verkauft, die sparsam im Gebrauch sind und den Inhalt vor Feuchtigkeit schützen.

V.G.14—22

Dienstag, den 15. Januar, 8 Uhr abends
im Saale des Zoologischen Gartens

Tanzabend Hertha Feist

Im Programm:
Impulsiv — Volkslied — Blaue Stunde — Dunkler Tag
In großen Schwung.

Karten zu 6, 4, 3 und 2 zł im Vorverkauf in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Stellenangebote

Gesucht zum 1. 4. 1929
tüchtiger

Gärtner

in allen Zweigen seines Berufes erfahren. Einsendung von Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen an

Frau von Wegner
Ostaszewo, k. Torunia
Pomorze

Zum 1. 4. suche für Dobieszewko, 1700 Morgen, unverh. evangel., selbständigen

Beamten

Poln. Sprache erwünscht. Gefl. Meld. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.
Hoppe, Administrator **Grocholin, p. Kcynia**

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Die **Anfängerkurse** beginnen im Belowe-Knothe'schen Lyceum, Wały Jana III Nr. 4, **am 10. Januar d. Js.**
Anmeldungen während der Uebungsstunden Montag und Donnerstag von 7—8½ Uhr abends (Hofseite, Hochparterre).

Posener Filiale einer bedeutenden ausländ. Firma der landw. Maschinenbranche **sucht** zu möglichst baldigem Eintritt in Dauerstellung

1 Buchhalter (I. Kraft)

bilanzsicher und absolut selbständig, flotter Disponent und Organisator, vertraut mit den Steuerverhältnissen etc., perfekt deutsch und polnisch. Verheiratete Bewerber mit langjähriger Praxis erhalten den Vorzug.

1 Stenotypistin

für deutsche Diktat-Korrespondenz,
gewandte Kraft mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung. Selbstgeschriebene Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **134.**

Ehrl. Mädchen
v. ordentl. Elt. f. kl. Haush. z.
Bedienung gesucht.
Fr. Tischler
św. Marcin 66/67
2 Gartenh. Eingang 4.

Jung. Mädchen
täglich von 8—3 Uhr zu au arbeiten verlangt
Malińska, św. Marcin 70.

Tücht. Wirtschaftsbeamter
32 J. a. verh. kinderl., 12 jähr. Prax., gest. a. Empf. bekannt. Herr. sucht f. Stellg. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poz., Zwierzyn. 6 u. **145.**

Vogt
ehrlich, gut empfohlen mit Scharwerker sucht Stellung vom 1. 4. 1929. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6 u. **146.**

Verheir. Kutscher
zum 1. 4. d. Js. gesucht.
Bitter, Zołędnica, pow. Rawicz

Wir suchen für unseren städtischen Vollbetrieb einen

Molkerei-Lehrling

mit guter Schulbildung.
Molkereigenossenschaft Bojanowo-Rawicz.

Zuverlässiges gewandtes

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, zum 15. Januar oder 1. Februar gesucht.
Frau Dir Stenzel, ul. Matejki 51, I

Grubenholz

sowie Grubenholzbestände zum Selbsteinschlag kauft gegen Kasse
Kopalniak Sp. Akc., **Katowice**
Oddział Wronki.

Achtung! Auswanderer!

Zu verkaufen ein **Gut in Pommern**, Kr. Neustettin gelegen, 700 Morgen groß, sehr guter Boden. 2. und 3. Klasse, befindet sich in hoher Kultur, Gebäude massiv, elektrische Licht- u. Kraftanlage, Wasserleitung, totes u. lebendes Inventar überkomplett. Preis 235000 RM. Anzahlung 80000 RM. Näheres durch **Br Simon, Wojtostwo, poczta Pobiedziska**, powiat Poznań.

Wichtig für Gärtnereien!

Blumentöpfe

in allen Größen von 6—30 cm. Ausschußtöpfe liefert engro ab Fabrik, im Kleinverkauf vom Lager in Poznań zu niedrigsten Preisen

M. Czubek & Ska., Poznań,
ul. Gwarna 8. Tel. 36-91, 32-12.